

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

DAS KLEINE GARTEN-PARADIES

HOBBYGÄRTNER ÜBER FREUDEN UND SORGEN

FRÜH FÖRDERN – ABER RICHTIG

ES MUSS NICHT FRÜHCHINESISCH SEIN

70 JAHRE EHCS

EINE BEWEGTE VEREINSGESCHICHTE

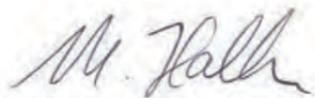
LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Weil beim Schulhaus Schlossgasse ein Neubau für zwei Kindergärten und die Tagesschule entsteht, werden die Schrebergärten auf Ende der Vegetationsperiode aufgehoben. Verständlich, dass diese Veränderung – obschon seit langem bekannt ist – bei den Gartennutzern zu einer gewissen Wehmut führt.

Als Gartenbesitzer, der bei der Frage nach dem eigenen Hobby fast immer «Haus und Garten» nennt, verstehe ich, weshalb einem der eigene Nutzgarten ans Herz gewachsen ist. Der Künstler André Heller sagte einmal: «Gärten sind wie Batterien, an denen wir uns aufladen können.» In der Tat freue ich mich jedes Jahr wieder auf das Vorbereiten der Beete, das Aussäen sowie das Pflanzen der Setzlinge. Beim Jäten hält sich dann meine Begeisterung in Grenzen. Für diesen Teil hat meine Frau eine Leidenschaft. Ihr wisst ja: «Unkraut nennt man Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt worden sind.» Das Ernten von Gemüse und Früchten führt dann bei jedem Gartenbesitzer – so auch bei mir – zum höchsten der Gefühle, da man den Lohn der Arbeit in den Händen hält.

Dieser persönliche Bezug zum Nutzgarten hat mich bewogen, das Thema Schrebergärten im Gemeinderat zu diskutieren. Auch weil einige Nutzer der Gartenanlage Schlossgasse einen Ersatz wünschen. Auf der Suche nach möglichen Alternativen sind wir an Grenzen gestossen. Das noch vorhandene, nahe dem Dorf gelegene, unbebaute Land der Gemeinde ist an Landwirte verpachtet und die Pachtverträge verunmöglichen eine sofortige Umnutzung. Im Weiteren müsste das Land umgezont, umzäunt und Leitungswasser hinzu geführt werden. Auch die Parkplatz-Situation müsste gelöst werden.

Aufgrund der Finanzlage der Gemeinde und weil der Kanton immer mehr Aufgaben die Gemeinden überträgt, können zurzeit keine Vorhaben wie Familiengärten realisiert werden. Auch weil der Gemeinderat eine Steuererhöhung so lange wie möglich hinauszögern will. Trotzdem können Interessenten, die auf der Suche nach ein paar Beeten sind, hoffen. Die Schlossgasse-Gartenbesitzer haben eine Börse für Gartenanbieter und -nutzer ins Leben gerufen.



Martin Haller, Gemeindepräsident

Impressum

Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). www.schwarzenburg.ch/magazin



4 - 11 DAS KLEINE GARTEN-PARADIES
Gärtnern liegt im Trend – auch in Schwarzenburg. Neben dem frischen Gemüse sind es vor allem die Erholung und die Nähe zur Natur welche die Hobbygärtnerinnen und -gärtner schätzen.

12 - 21 GEMEINDE

12 - 13 FRÜH FÖRDERN – ABER RICHTIG
Präventionsspezialistin Anna-Regula Obersteuffer im Gespräch: Über frühe Förderung und worauf es ankommt.

16 - 17 JUWEL IN NEUEM GLANZ
Im letzten Jahr wurde das architektonisch bedeutsame Schulhaus Tännlenen umfassend saniert.

20 Bibliothek

21 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

22 - 25 KIRCHGEMEINDE

22 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

23 - 24 Veranstaltungen der Kirchgemeinde

25 Aus dem Kirchgemeinderat

26 - 41 BLICKPUNKTE

26 - 27 SEIT 70 JAHREN AUF DEM EIS
Aus 12 begeisterten Eishockey-Fans ist ein Verein mit 380 Mitgliedern, neun Mannschaften und einer Hockeyschule geworden.

36 SELBSTSTÄNDIG BIS INS HOHE ALTER
«Wohnen mit Sicherheit» - in den Seniorenwohnungen neben dem Pflegezentrum können die Bewohner autonom leben und von dessen Dienstleistungen profitieren.

38 - 39 AUS DER ZEIT, IN DER ZEIT
Bruno Blume erzählt die Geschichte vom «Vreneli abem Guggisberg» als Teenie-Roman, der in der Gegenwart spielt.

41 Telegramm

42 Veranstaltungen

43 Portrait



Text Franziska Gertsch Fotos Karl Schönenberger, Franziska Ackermann

DAS KLEINE GARTEN-PARADIES

GÄRTEN BIETEN VIELEN SCHWARZENBURGERN ERHOLUNG IN UND FREUDE AN DER NATUR. SIE SIND KLEINE GRÜNE OASEN MITTEN IM DORF. WIR HABEN EINIGE GARTEN-LIEBHABER- UND GARTENLIEBHABERINNEN PORTRÄTIERT.

In Schwarzenburg gibt es zahlreiche Gärten. Sie sind äusserst unterschiedlich, bereichern aber alle das Ortsbild: Viele Privathäuser schmücken sich im Sommer mit üppigen Nutzgärten und farbenprächtigen Blumenrabatten. «Es dürfte in der Gemeinde Hunderte Gärten geben. Vor allem die älteren Häuser haben traditionellerweise einen Garten», weiss Gemeindepräsident Martin Haller. Auch wer keinen eigenen Umschwung besitzt, gärtner: Auf Wohnungsbalkonen werden Tomaten gezogen oder in Blumenkästen Gewürzgärten angelegt. Einige Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger pflegen einen Familien- oder Schrebergarten – teilweise schon seit Jahrzehnten. Gleich hinter dem Bahnhof vermietet die BLS Schrebergärten. Die bisherigen Familiengärten hinter dem Schulhaus an der Schlossgasse indes müssen dem Neubau für die Schule weichen. Einige der Hobbygärtner suchen noch nach einer Nachfolgelösung. «Gärtnern wird wieder populärer. Wir hatten die letzten Jahre nie Probleme,

Nachfolger für Gartenbeete zu finden», meint Ruedi Hübscher, der mit anderen Gärtnern die «IG Familiengärten Schwarzenburg» gegründet hat.

GRÜNER UND GESÜNDER

Nicht alle Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner pflegen aus den gleichen Grund einen Garten. Ausnahmslos alle der Porträtierten betonten den Erholungsfaktor. «Bei der Arbeit im Grünen kann ich mich komplett entspannen», sagt etwa Elsbeth Mona. Auch die Nähe zur Natur spielt vielen eine Rolle: Wer gärtner, kann den kompletten Zyklus einer Pflanze aus nächster Nähe mitbeobachten. Ausserdem schätzen es die Befragten, jeden Tag frisches Gemüse und Obst auf dem Tisch zu haben. «Wenn man liest, wie heute zum Teil Nahrungsmittel produziert werden, erstaunt es kaum, dass immer mehr Leute wieder dazu zurückkehren, ihr eigenes Gemüse zu ziehen», ist Ruedi Hübscher überzeugt. Auch

wirtschaftliche Aspekte sind nicht zu unterschätzen. «Gerade für Arbeiterfamilien sei es früher unabdingbar gewesen, sich selbst zu versorgen oder zumindest das Haushaltsbudget mit eigenen Pflanzungen zu entlasten», erklärt Hübscher. Der Kostenfaktor ist auch heute noch ein Argument – besonders für Familien, wie die Porträtierten immer wieder betonen. Und schliesslich profitiert auch die Allgemeinheit von Gärten: Ein Dorf mit Gärten ist einfach grüner und gesünder und verfügt über eine grössere Artenvielfalt.

KEINE GÄRTEN MEHR BEIM SCHLOSSAREAL

Auf den Herbst hin werden die Gartenparzellen vor dem Schlossgassschulhaus aufgehoben. Sie müssen dem Neubau für die Schule weichen. Die betroffenen Gärtnerinnen und Gärtner haben teilweise bereits eine Nachfolgelösung gefunden und einige hören ganz auf. Andere sind jedoch noch auf der Suche nach einem neuen Garten in Schwarzenburg. Als Folge der Aufhebung der Gärten beim Schlossareal haben sich die betroffenen Gärtner in der «IG Familiengärten Schwarzenburg» zusammengeschlossen. Sie fordert von der Gemeinde, Interessierten Gartenparzellen zur Verfügung zu

stellen, wie Ruedi Hübscher erklärt. «Die Gemeinde Schwarzenburg hat sich auf die Fahne geschrieben, familienfreundlich zu sein. Mit Familiengärten könnte sie einen wichtigen Beitrag dazu leisten», argumentiert er. Dieser Forderung kann der Gemeinderat nicht entgegenkommen. «Möchte man zentral gelegenes Gemeindeland zu Gärten umnutzen, müssten zuerst langjährige Pachtverträge mit Landwirten aufgelöst und das Land umgezont werden», sagt Martin Haller. Auch müssten Infrastrukturfragen wie etwa Parkplatz, Wasserzuleitung oder die Umzäunung geklärt werden. «Vor allem aber ist die Gemeinde derzeit nicht in der finanziellen Lage, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen», so Haller. Von der Absage sei die Gruppe natürlich enttäuscht, meint dazu Ruedi Hübscher. «Nun streben wir Einzellösungen an, so dass alle Interessierten wieder zu einem Garten kommen.» Die IG Familiengärten hat dazu eine Gartenbörse initiiert. Gesuche und Angebote können per Mail an ortsmarketing@schwarzenburg.ch gemeldet werden. Diese werden anschliessend auf der Website der Gemeinde unter schwarzenburg.ch/gartenboerse aufgeschaltet. Fragen beantwortet IG-Mitglied Emanuel Gasser, Tel. 031 731 04 48.

«Ich gehe nicht nur hin, um Gemüse anzupflanzen, sondern weil ich dort ein Teil der Natur sein kann. Der Garten ist für mich ein Lebensraum», sagt Aila Denier. In Finnland aufgewachsen habe sie einen ausgeprägten Bezug zur Natur und es fasziniere sie, zu allen Jahreszeiten den Rhythmus der Schöpfung beobachten zu können. Ihre Freude an der Natur möchte sie auch kommenden Generationen weitergeben, deshalb nimmt sie etwa ihre Enkelinnen mit in den Garten. Sie hat bunt durchmischte Beete und baut rund 20 Gemüsesorten, verschiedene Salate, Kräuter, Beeren und viele Blumen an. Sie gärtner biologisch und möglichst naturnah, wie sie

erklärt. Weil sie vieles so pflanzt, dass es gar keinen Platz für unerwünschte Pflanzen hat, muss sie kaum jäten. «Ich wehre mich nicht gegen die Natur», sagt sie und lacht.

Aila Denier gärtner seit 40 Jahren. «Früher als Familien- und Berufsfrau verbrachte ich meine rare Freizeit hauptsächlich im Garten. Unsere vier Kinder bekamen meine Lebensweise einfach mit», erinnert sie sich. Seit die 69-Jährige pensioniert ist, trifft man sie zu jeder Tageszeit im Garten an. «Wenn ich dort beschäftigt bin, vergesse ich alles um mich herum. Der Garten macht mich zufrieden und er hält mich fit.» In

«Garten ist für mich ein Lebensraum»

AILA DENIER

die Ferien fährt sie nicht. «Es erscheint mir unnötig wegzufahren. Und braun werde ich auch», sagt sie lachend und ist überzeugt, dass man den Garten nicht alleine lassen kann.

Aila Denier hatte bisher zwei Gärten. Denjenigen an der Schlossgasse betrieb sie eine Zeit lang mit Asylbewerbern. Wenn er nun wegfällt, bleibt ihr noch ein grosser Garten, den sie bei Privaten gestaltet und bepflanzt. «Damit habe ich wirklich Glück. Denn viele Leute teilen ihren Garten nicht gerne mit anderen», ist sie sich bewusst. Sie bedauere, dass es auch in Schwarzenburg immer weniger Platz für Gärten gebe, weil verdichtet gebaut werde. Dass auf Grünflächen oft Parkplätze entstehen und der Umschwung oft aus reiner Rasenfläche bestehe, sei ein falscher Ansatz bei der Raumplanung. «Denn Gärten sind wertvoll – nicht nur für uns Gärtner, sondern auch für das Ortsbild und die Artenvielfalt», meint sie.

Saijai und Thomas Hert sind garten-technisch noch ziemlich grün hinter den Ohren. Vor zwei Jahren haben sie 25 Quadratmeter Garten hinter dem Schlossgass-Schulhaus übernommen – ohne viel Vorwissen. «Wir waren schon mit Vorurteilen konfrontiert, zumal meine Frau Thailänderin ist und wir auch exotische Gemüse anbauen», sagt Thomas Hert. Doch von Anfang an entwickelte sich ein freundschaftlicher Kontakt zu den Mitgärtnern und die Herts profitierten von ihrem Wissen und ihrer Erfahrung. «Wir hören genau hin und fragen nach. Und für viele Dinge googeln wir», sagt er lachend. Ganz unwissend war Saijai nicht. In Thailand sind viele Familien Selbstversorger und bewirtschaften Gärten. «Auch ihre Mutter und Grossmutter bauten viele Lebensmittel selbst an», erklärt sie. Die Hauptarbeit im Garten liegt denn nun auch bei ihr. Oft geht sie zweimal am Tag in den Garten, häufig nimmt sie auch die kleine Tochter mit. Weil die Hausfrau für die Familie vor allem thailändisch kocht, stehen Gemüse im Zentrum, die sich dafür eignen und die trotz des rauen Klimas wachsen. Bananenstauden etwa liefern Blätter, um Gerichte zu dämpfen. Aber auch thailändischer Spinat, der oft

verwendete Koriander, Thailandzwiebeln, Chilistauden oder Thailandbohnen wachsen gut. «Wir sparen einiges an Geld, denn gerade Spezialgemüse kostet viel. Unser Gemüse ist natürlich viel frischer als dasjenige im Asiashop», weiss Thomas Hert. Die in der asiatischen Küche häufig verwendeten Pilze sammeln die beiden leidenschaftlich in den Wäldern im Gantrischgebiet.

Dank der Vermittlung von Ruedi Hübscher hätten sie eine tolle Nachfolgelösung, sagt Thomas Hert. Neu bewirtschaften sie eine Pflanzung auf einem Privatgrundstück, das sogar noch etwas grösser als der bisherige Garten ist. Da der neue Garten drei Jahre lang brach gelegen war, investierten sie dieses Jahr viel Zeit darin, ihn wieder nutzbar zu machen. Viele mehrjährige Pflanzen haben die Herts schon von der Schlossgasse an den neuen Standort gezügelt, bei einigen steht der Umzug noch an.

SAIJAI & THOMAS HERT

«Frischer als im Asiashop»





lüften und den Alltag zu verarbeiten. Ferien gönnen sich die Stauffers, die kurz vor der Pensionierung stehen, im Sommer eher nicht; sie stehen mindestens eine Stunde am Tag im Garten, am Wochenende auch länger. «Im Sommer gibt das Ernten und Verwerten viel zu tun. Doch die tägliche Ernte, die wir nach Hause bringen, entschädigt uns für die Arbeit. Es ist schön, zu wissen, woher das kommt, was man isst», meint Urs Stauffer dazu. Doch umso frustrierender ist es, wenn jemand aus dem Garten stiehlt, wie dies seit einigen Jahren immer häufiger passiert. «Dabei geben Gärtner ja noch so gerne etwas

ESTHER & URS STAUFFER

«Die Ernte entschädigt für die Arbeit»

Ihren Schrebergarten haben Esther und Urs Stauffer auf dem BLS-Areal direkt hinter dem Bahnhof. Neben dem 100 Quadratmeter grossen Nutzgarten gibt es ein Gartenhäuschen für Werkzeug, ein Rasenplätzchen, Rosen und Beerenkulturen sowie einen Wiesenbereich mit Obstbäumchen. «Da wir in einem Block wohnen, war der Garten stets eine Oase für uns und bietet uns viel Lebensqualität», erklären die beiden. Als die Kinder jünger waren, verbrachte die Familie viele Wochenenden im Schrebergarten. Sie grillten Würste oder die Kinder spielten im Sandkasten, während die Eltern Gartenarbeiten erledigten. «Der Garten hat uns auch geholfen, das Budget zu entlasten», sagt Esther Stauffer. Sie geniesse es auch heute noch, beim Jäten den Kopf zu

weiter, wenn sie zu viel haben», schüttelt Esther Stauffer darüber den Kopf. Sie selbst hätten etwa dieses Jahr eine regelrechte Gurkenschwemme gehabt. Etwas Besonderes an Schreber- und Familiengärten ist in ihren Augen auch die Gemeinschaft. «Wir tauschen uns viel aus und helfen uns gegenseitig weiter. Der Erfahrungsschatz ist damit sehr gross.»

Seit 24 Jahren sind die Stauffers auf dem BLS-Areal. Wie lange sie bleiben können, ist jedoch ungewiss, denn möglicherweise wird das Areal dereinst überbaut. «Diese unsichere Situation ist unschön. Doch wir gärtnern so lange weiter, wie es geht und sind der BLS dankbar, dass wir diese Möglichkeit überhaupt haben», sagen sie.

Die Familie Dähler gärtner seit sechs Jahren – seit drei Jahren hinter dem Schlossgass-Schulhaus. «Die Lage des Gartens war super, wir wohnen fast nebenan. Wenn man berufstätig ist, ist ein naher Garten toll. Ich hole oft auf dem Nachhauseweg von der Arbeit etwas fürs Abendessen», sagt Lukas Dähler. Begonnen haben die Dählers mit dem Gärtnern vor allem, weil sie wollten, dass ihre kleine Tochter lernt, woher das Gemüse kommt. «Wir finden das Gemüse aus dem Garten aber auch geschmacklich deutlich besser als aus dem Laden. Und auch für das Port-

tives.» Auf rund 40 Quadratmetern bauten die Dählers bisher von Patisson über Himbeeren und Rhabarber bis hin zu Peperoni und Auberginen fast alles an. Blumen und Kräuter haben sie hingegen direkt bei ihrem Sitzplatz. Jeden Tag ernteten sie diesen Sommer bis zu vier Gurken und Zucchetti. «Wir essen jeden Tag Zucchetti und haben bereits massenhaft eingemacht», sagen die beiden lachend. Pro Tag investieren die Dählers bis zu eine Stunde in den Garten, am Wochenende meist mehr. Wenn sie im Herbst in die Ferien verreisen, «hütet» jemand den Garten.

ERIKA & LUKAS DÄHLER «Jäten ist etwas Meditatives»

monee ist ein Garten gut», sagt Erika Dähler. Für ihn wiederum sei der Garten ein guter Ausgleich zum Job, meint ihr Mann und sagt lachend: «Jäten hat ja auch etwas Medita-

Erika und Lukas Dähler haben noch keinen neuen Garten. Das Aus für die Gärten an der Schlossgasse mache sie betroffen, denn es sei eine schöne Zeit gewesen. Vor allem den sozialen Austausch mit den anderen Gärtnern würden sie vermissen, sind sie überzeugt. «Seit ich vor 16 Jahren nach Schwarzenburg gezogen bin, habe ich die meisten Leute im Garten kennengelernt», so Lukas Dähler. Man habe gegenseitig Erfahrungen ausgetauscht und sich auch gegenseitig die Ernte verschenkt. «Aber wir wussten von Anfang an, dass auf dem Gelände ein Neubau für die Schule kommt», sagt Lukas Dähler. Nun würden sie eine Gartenpause einlegen. «Und falls sich nahe unserer Wohnung etwas Neues ergibt, dann übernehmen wir noch so gerne wieder ein Stückchen Garten.»



Der Garten von Brigitte und Martin Häusler liegt 100 Meter unterhalb ihrer Wohnung auf dem Land eines Bauern. Sie pachten ihn, wie drei weitere Gärtner gleich daneben. Wie lange sie ihn weiter nutzen können, ist nicht klar, denn das Land soll irgendwann überbaut werden. Im 130 Quadratmeter grossen Nutzgarten wächst fast alles – von verschiedenen Kohlsorten über Krautstiele und Fenchel bis hin zu Tomaten. Ausserdem gibt es Beeren und

weile bewirtschaftet er nun seit bald 40 Jahren einen eigenen Garten. Im Garten ist Martin Häusler Perfektionist. Er ist darauf bedacht, dass der Garten ästhetisch und «sauber» wirkt. Unkraut rückt er zu Leibe, noch bevor es gross ist, ausserdem werden die Beete regelmässig gehackt und gereicht. «Es ist wie auf der Baustelle, auch dort musste es immer sauber sein. Ich mag auch im Garten Unordnung überhaupt nicht», sagt der ehemalige Polier lachend.

«Wir mögen Unordnung überhaupt nicht» BRIGITTE & MARTIN HÄUSLER

Blumenbeete. Auf 35 Quadratmetern werden Kartoffeln angepflanzt. Sie gelingen besonders gut. Jeden Frühling steckt Martin Häusler 120 Kartoffeln; anschliessend hegt und pflegt er sie. Jeden Herbst erntet er rund hundert Kilo Kartoffeln. Um seine Gemüsesetzlinge im Frühling vor Katzen zu schützen, deckt er sie mit Vlies ab.

Die Bestellung des Gartens ist vor allem seine Sache. Seine Frau hingegen erntet und verwertet die Ernte. Jeden Sommer hat der Hobbygärtner zu viel Ertrag. Dieser ist noch einmal stark gestiegen, seit er mit Champignonmist düngt. «Der Mist wirkt sensationell. Wir beliefern unsere Kinder und verschenken vieles an die Nachbarn», sagt Martin Häusler. «Der Garten bedeute viel Arbeit», gibt er zu. Rund eineinhalb Tage pro Woche investiert er in das Hobby. Als er noch arbeitete, verbrachte er Abende und Wochenenden im Garten. «Jetzt bin ich seit fast einem Jahr Rentner und kann hingehen, wann ich will. Das ist schön, denn ich liebe die Arbeit im Garten», sagt er. Das Gärtnern lernte er bereits von Kindsbeinen an. Auf dem Bauernhof, auf dem er aufwuchs, gehörte ein «Pflanzblätz» dazu. Mittler-



Seit 1981 pflegt Elsbeth Mona ihren Garten an der Schlossgasse. Damit ist sie vor Ort die dienstälteste Gärtnerin. Das Ende der Gärten ist für die 76-Jährige auch das Ende eines Lebenskapitels: Sie wird nicht mehr weiter gärtnern. Sie wolle nicht an einem neuen Standort noch einmal von vorne beginnen, erklärt sie. «Den Garten zu verlieren, schmerzt. Immerhin gärtnere ich schon mein Leben lang», gibt sie zu. Als sie vor bald vierzig Jahren mit ihren zwei Söhnen nach Schwarzenburg zog, legte sie sich bald einmal einen Garten zu. «Die Buben hatten beide Kaninchen und wir pflanzten dort Rüben für die Tiere. Ausserdem wollte ich ihnen die Natur näherbringen», erklärt sie. Am Anfang bewirtschaftete Elsbeth Mona eine stolze Fläche von 170 Quadratmetern. Als streng empfand sie das nie, obschon der Garten viel Ar-

Tisch. Der Unterschied zu gekauftem Gemüse sei riesig, ist sie überzeugt. An der Schlossgasse pflanzte Mona auch immer viele Blumen an. «Sie sind meine Leidenschaft. Ich liebe es, Bouquets zusammenzustellen», meint sie. Dafür verwendet sie neben den zahlreichen Blumen aus dem Garten auch das dekorative Kraut ihrer Spargeln, auf die sie stolz ist.

Bereits hat Elsbeth Mona viele Pflanzen aus ihrem Garten an der Schlossgasse ausgegraben und sie in Töpfen auf ihrem Balkon angesiedelt. Ohne Garten habe sie mehr Zeit für andere Hobbies, sagt sie. So bewegt sie sich gerne beim Walken, Wandern, Velofahren oder Turnen und kocht leidenschaftlich – regelmässig auch für die «Tavolata» mit gleichgesinnten Seniorinnen.

«Blumen sind meine Leidenschaft» ELSBETH MONA

beit gab. Sie habe sich gerne nach dem Job mit Gartenarbeit beschäftigt. «Da konnte ich die Gedanken schweifen lassen und mich herrlich erden lassen», sagt sie. Sie kenne jede Pflanze und lasse die Natur walten. Auch der soziale Austausch mit den Mitgärtnern habe sie immer geschätzt.

Um das Haushaltsbudget zu entlasten, baute die Hobbygärtnerin querbeet alles an und hatte so jeden Tag frisches Gemüse, Beeren und Kräuter auf dem





FRÜH FÖRDERN – ABER RICHTIG

Baby-Singen, Früh-Chinesisch oder doch lieber Kinder-Uni? Das Kursangebot für Vorschulkinder ist scheinbar endlos. Frühe Förderung hat damit jedoch wenig zu tun. Worauf es wirklich ankommt, erklärt Anna-Regula Oberteufer, Fachmitarbeiterin Prävention bei der Berner Gesundheit.

Thomas Laager: Was macht die frühe Förderung in Ihren Augen aus?

Anna-Regula Oberteufer: Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und ergreift meist selbst die Initiative, um die Welt zu entdecken, denn es will zu dieser Welt dazugehören. Dies seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprechend. Frühe Förderung ist, wenn Eltern oder andere Bezugspersonen Kinder dabei unterstützen, ihre Neugierde auszuleben und ihnen so das nötige Sicherheitsgefühl vermitteln, indem sie sie aufmerksam begleiten.

Worauf muss dabei geachtet werden?

Das Wichtigste ist, dass eine tragende Beziehung zwischen Kind und Eltern oder Bezugspersonen entstehen kann. In der Fachliteratur wird das als sichere Bindung beschrieben. Dies ist die Grundlage für alles andere. Dazu sollte eine Per-

son für das Kind vertraut, verlässlich und verfügbar sein. Besonders dann, wenn das Kind nach Unterstützung verlangt. Dies gibt dem Kind Sicherheit in seiner Entwicklung.

Wenn die Basis gelegt ist, was folgt dann?

Wesentlich ist die Kommunikation. Es lohnt sich zu fragen «Wie höre ich dem Kind zu?», «Wie antworte ich?» und «Wie erfährt das Kind Wertschätzung?». Das Kind sollte möglichst die ungeteilte Aufmerksamkeit erhalten. Gemeinsam mit dem Kind gelingt es so, Lernfortschritte zu benennen und Erfolge zu erleben. Eine tragfähige Beziehung dient auch dazu, das Kind besser wahrzunehmen und es bei seinen Entwicklungsaufgaben zu unterstützen. Wenn es Eltern möglich ist, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und feinfühlig darauf zu reagieren, fördern sie die gesunde Entwicklung ihres Kindes.

Dies klingt aus der Sicht der Eltern nicht so einfach. Wie sehen Sie das?

Untersuchungen zeigen, dass fast alle Menschen über intuitive Elternkompetenzen verfügen. Nicht allen Eltern gelingt es gleich gut, auf dieses Urwissen zuzugreifen. Wichtig ist: Kinder brauchen nicht perfekte, sondern authentische Eltern, die sich Zeit nehmen, Freude am Kind haben und sich für Fehler entschuldigen.

Was ist, wenn dies nicht gelingen sollte?

Es ist erwiesen, dass anhaltender Stress den Kindern nicht guttut, aus dem Umfeld oder direkt. Es ist eine Stärke, wenn Eltern in belastenden Situationen passende Unterstützung bei Mütter- und Väterberatungen oder der Erziehungsberatung holen. Auch die Elternbriefe von Pro Juventute sind eine gute Inspirationsquelle.

Wie sieht es ausserhalb des Elternhauses aus?

Kinder wollen ein Teil der Gemeinschaft sein – auch zusammen mit anderen Kindern. Deshalb ist der Besuch einer Spielgruppe oder KITA zu begrüssen. So kann das Kind tragende Beziehungen ausserhalb der Familie aufbauen und neue Erfahrungen sammeln.

Warum lohnt es sich, frühe Förderung zu unterstützen?

In der neusten nationalen Strategie zur Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit steht, dass die Hirnentwicklung des Kindes im Mutterleib und in den ersten Lebensjahren am intensivsten geprägt wird und chronischer Stress bleibende Schäden hinterlässt. Es ist von grosser Bedeutung, dass Familien mit kleinen Kindern in ihren Lebenswelten förderliche Rahmenbedingungen haben. Dies hat Einfluss auf das spätere Leben, z.B. die Einschulung. Frühe Förderung in allen genannten Bereichen begünstigt, dass ein Kind von Anfang an ein Mitglied unserer Gesellschaft sein kann. Das wirkt sich für die Gesellschaft erwiesenermassen finanziell positiv aus.

FRÜHE FÖRDERUNG – WAS IST DAS?

Der Begriff der frühen Förderung wird unterschiedlich beschrieben. Hier folgende Erklärung: Die frühe Förderung befasst sich damit, wie man Kinder im Alter von 0 bis ca. 4 Jahren in ihrer gesunden Entwicklung unterstützen kann. Es geht darum, die vom Kind selber entwickelte Motivation, Neues zu entdecken zu unterstützen und seine Neugierde zu befriedigen. Dies hat nichts zu tun mit heil- oder sonderpädagogischen Massnahmen. Es geht auch nicht um die «Verschulung» der Vorschulzeit.

INFOVERANSTALTUNG

«Kleine Kinder aufmerksam begleiten ist frühe Förderung», Mittwoch, 24. Oktober um 19.30 Uhr, Aula OSZ Schwarzenburg

Nach dem Referat von Anna-Regula Oberteufer, Fachmitarbeiterin Prävention bei der Berner Gesundheit, können Sie sich mit anderen Eltern austauschen. Bei Kaffee und Kuchen wird die Veranstaltung gegen 21.30 Uhr zu Ende gehen. Anmeldung an info@vhschwarzenburg.ch. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Die Veranstaltung wird durch die Sozialkommission der Gemeinde Schwarzenburg und die Volkshochschule Schwarzenburg organisiert. Sie ist Teil der Kampagne «Was wosch».



schwarzenburg
historisch

Mit uns tauchen Sie ein in die bewegte Geschichte von Schwarzenburg: Auf der eineinhalbstündigen Führung lernen Sie Spitzere Marie und andere Dorforiginale kennen, erfahren Unterhaltsames, Kurioses und Wissenswertes über die jüngere Dorfvergangenheit und haben die Gelegenheit, andere Schwarzenburger kennen zu lernen. Wir freuen uns auf zahlreiche kleine und grosse Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger.

**ÖFFENTLICHE HISTORISCHE DORFFÜHRUNG
Sonntag, 21. Oktober 2018**

Treffpunkt 14 Uhr, Bahnhof Schwarzenburg
Gemeinde Schwarzenburg · Ortsmarketing
ortsmarketing@schwarzenburg.ch · 031 734 00 13
www.schwarzenburg.ch



*Hohe Geburtstage
August/September 2018*

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE

- 17. August **Fritz Zwahlen** Schwarzenburg
- 30. August **Axel Tyedmers** Schwarzenburg
- 13. September **Armin Gurtner** Schwarzenburg
- 17. September **Adrian Plüss** Schwarzenburg
- 21. September **Hans Ulrich Jakob** Schwarzenburg
- 22. September **Peter Althaus** Schwarzenburg
- 24. September **Dora Amstutz-Peter** Schwarzenburg
- 26. September **Elsbeth Leiser-Stämpfli** Schwarzenburg

85 JAHRE

- 7. August **Rosa Beyeler-Horcher** Schwarzenburg
- 29. August **Elisabeth Bühler-Mader** Schwarzenburg
- 19. September **Elisabeth Zbinden-Beyeler** Schwarzenburg

90 JAHRE

- 24. August **Ruth Wälti-Binggeli** Schwarzenburg

91 JAHRE

- 10. August **Walter Stoller** Schwarzenburg
- 21. September **Hans Murbach** Schwarzenburg

92 JAHRE

- 23. August **Veronika Robert** Schwarzenburg
- 30. August **Lony Leuthold-Hostettler** Mamishaus

94 JAHRE

- 7. August **Michael Laurence** Schwarzenburg

97 JAHRE

- 5. September **Josef Lutz** Alters- und Pflegeheim Beitenwil

98 JAHRE

- 6. September **Irene Riesen-Hostettler** Schwarzenburg



Haustechnik • 3154 Rüscheegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79

harry.hirsbrunner@bluewin.ch

BEHANDLE LUFT NICHT WIE LUFT

AM DIESJÄHRIGEN ENERGIE- UND UMWELTTAG DREHT SICH ALLES
UM DAS THEMA SAUBERE LUFT.

Glaut man einem Bericht der World Health Organization, atmen neun von zehn Menschen weltweit verpestete Luft ein. Sieben Millionen sterben jährlich an den Folgen dieser Belastung. Doch was hat die grosse, weite Welt mit Schwarzenburg zu tun? Bekanntlich beginnen grosse Dinge im Kleinen. Für uns Grund genug, das Thema saubere Luft am diesjährigen Energie- und Umweltag ins Rampenlicht zu rücken. Wir wollen Ihnen zeigen, wie Sie in der kommenden Wintersaison Ihren Beitrag zu sauberer Luft und damit weniger Feinstaubbelastung leisten können.

ANFEUERN – GEWUSST WIE

Die Tiefbau- und Umweltkommission der Gemeinde Schwarzenburg sowie Kaminfegermeister Heinz Pfister und Adrian Dietrich demonstrieren Ihnen, wie Sie in der kommenden Wintersaison Ihren Schwedenofen und andere künstliche Feuerstellen fast emissionsfrei und ohne Rauch zum Brennen bringen können. Aber auch auf die richtigen Brennstoffe kommt es an. Wir geben Ihnen Tipps und zeigen Optimierungsmöglichkeiten auf.

ES GEHT UM DIE WURST

Haben Sie gewusst, dass die Staubkonzentration im Wald mit 2000 Teilen pro Liter Luft nur halb so hoch ist wie jene auf offenem Feld? Dies und anderes rund um das Thema Wald als Luftfilter können Sie am Energie- und Umweltag erfahren. Ausserdem gibt es ein Quiz vom Naturpark Gantrisch und die kleinsten Besucher können über dem «emissions-

arm» entfachten Feuer Cervelats bräteln – natürlich sind auch Erwachsene dazu eingeladen. Um 11 Uhr wird der Gewinner des diesjährigen Umweltpreises bekannt gegeben.

Wie gewohnt findet am Nachmittag die traditionelle Sense-putzete zusammen mit der Gemeinde Heitenried statt. Im Nachgang wird den Helfenden ein Zvieri im Werkhof der Gemeinde Schwarzenburg (Freiburgstrasse 100) offeriert.



Programm 7. Energie- und Umweltag

Sa. 20. Oktober, 9 - 12 Uhr · Lindenareal. Die Tiefbau- und Umweltkommission Schwarzenburg, der Naturpark Gantrisch und Kaminfegermeister Heinz Pfister und Adrian Dietrich zeigen Ihnen, wie Sie durch die Wahl der

Brennstoffe und richtiges Anfeuern zu sauberer Luft beitragen können. Ab **10.30 Uhr** Cervelat-Bräteln. **11 Uhr** Verleihung Umweltpreis 2018. **13 - 15.30 Uhr** Senseputzete, **16 Uhr** Schlusszvieri im Werkhof Pöschen. Treffpunkt Parkplatz Sodbach Seite Heitenried.

www.schwarzenburg.ch/umweltag

SEIT EINEM JAHR ERSTRAHLT DAS SCHULHAUS TÄNNLENNEN IN «ALTEM» NEUEM GLANZ. WER DAS SCHULHAUS BETRITT, FÜHLT SICH GLEICH IN DIE 50-ER JAHRE ZURÜCKVERSETZT. UNSICHTBAR BLEIBT, DASS DIESES DANK ZAHLREICHER ENERGETISCHER MASSNAHMEN NICHT NUR WOHLFÜHL- SONDERN AUCH MINERGIE-STANDARDS ERFÜLLT.

JUWEL IN NEUEM GLANZ

Das Schulhaus Tännlenen wurde 1953 durch den Architekten Werner Küenzi aus Bern projektiert und 1954, zusammen mit den Aussenanlagen und dem ehemaligen Lehrerhaus, erstellt. Das Gebäude präsentiert sich noch heute im Grossen und Ganzen im ursprünglichen Zustand und ist ein wichtiges Zeitzeugnis von überregionaler baukultureller Bedeutung. Deshalb stuft die kantonale Denkmalpflege das Schulhaus Tännlenen als schützenswertes Objekt ein. Trotz des guten baulichen Zustandes war eine Sanierung dringend notwendig. Erfreulicherweise stimmten die Stimmbürgerinnen und -bürger einem Verpflichtungskredit in der Höhe von 2,434 Millionen Franken zu.

In einer kurzen, intensiven Bauzeit von etwas mehr als einem halben Jahr wurde das Gebäude saniert und war pünktlich zum Herbstschulbeginn 2018 wieder bezugsbereit. «Dies gelang dank des überdurchschnittlichen Einsatzes aller Beteiligten. An dieser Stelle ein Dank an das Büro k+v Ingenieure + planer, die Lehrerschaft, den Hauswart und die

Gemeindeverantwortlichen», lobt Gemeinderat Res Kehrli die Zusammenarbeit. Erfreulicherweise wurde der gesprochene Sanierungskredit dank günstiger Arbeitsvergaben und rigoroser Kostenkontrolle nicht ausgeschöpft.

ENERGETISCH AUF DEM NEUESTEN STAND

Die Gesamtanierung umfasste zahlreiche energetische Massnahmen. Neben Dämmungsmassnahmen wurde die Haustechnik ersetzt. Die zuvor festgestellte Belastung durch Radon konnte durch eine kontrollierte Lüftung behoben werden. Auf dem Schulhausdach wurde eine Solaranlage installiert, die rund 50 Prozent des Stroms für die Wassererwärmung deckt und fünf Prozent Heizungsunterstützung liefert. Zur Selbstversorgung mit Strom von Schulhaus, Turnhalle und Kindergarten wurde eine 200 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage mit einem Jahresertrag von 26'000 kWh montiert. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege glückte es, den typischen Charakter dieses Schulhauses mit der

kindergerechten Innenraumgestaltung im Stile der 50er-Jahre zum Wohle der Schulkinder, der Lehrerschaft und der Gemeinde zu bewahren. «Mit der Sanierung wurde ein Schulaus-Bijou würdig aufgewertet und für weitere Generationen gesichert», freut sich Kehrli. Gleichzeitig wurde der Beweis erbracht, dass eine zeitgemässe energetische Sanierung auch mit denkmalpflegerischen Auflagen lösbar ist und zu einem für alle Seiten akzeptieren Ergebnis führen kann.

CHRONOLOGIE

- 1953** Projektierung Neubau Schulhaus mit Aussenanlagen
- 1954** Neubau Schulhaus, Aussenanlagen, Lehrerhaus
- 1986** Neubau Turnhalle & Kindergarten
- 1993** Teil-Renovation Schulhaus, Fensterersatz Südfassade, Eternitverkleidung Ostfassade
- 1995** Einbau neue Holzschnittelheizung im Schulhaus
- 2010** Dämmung Boden, Ersatz Fenster Bibliothek (ehemaliger Singsaal)
- 2017** Gesamtanierung des Schulhauses im Minergiestandard



An der Sanierung beteiligt: Walter Hostettler, Hauswart Tännlenen, Claudia Keller, k + v ingenieure und planer gmbh, Thomas Amstutz, Fachbereichsleiter Liegenschaften (v. l. n. r.).



SCHULHAUS TÄNNLENNEN – ARCHITEKTONISCHER PROTOTYP

Mit dem Bau des Schulhauses Tännlenen gelang Architekt Werner Küenzi 1954 der Durchbruch in seiner beruflichen Karriere. Nach seiner Rückkehr aus Schweden feierte er mit dem Projekt für dieses Schulhaus seinen ersten Wettbewerbserfolg. In den folgenden Jahren beteiligte er sich an insgesamt 101 öffentlichen Wettbewerben, 66 wurden prämiert und 42 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Dazu gehör-

ten 25 Schulanlagen (u. a. Mösli in Ostermundigen, Schwabgut in Bümpliz, Schulhaus Kehrsatz). Im Kleinen diente Tännlenen als Vorlage für das Schulhaus Rossfeld, eine der schönsten Schulanlagen im Kanton Bern.

Text Andreas Kehrli, Franziska Ackermann,
Fotos Alena Wenger

GELUNGENER AUFTAKT

IN FÜNF TAGEN UM DIE WELT. WIE IST DAS MÖGLICH, FRAGEN SIE SICH?

Montagsmorgen, 6. August, 9 Uhr: 23 Mädchen und Jungen warteten gespannt in der Turnhalle Einschlag, wohin die Reise gehe. Sie hatten sich für die polysportive Kinderwoche angemeldet, die zum ersten Mal in der letzten Sommerferienwoche in Schwarzenburg durchgeführt wurde. Nach einer kurzen Begrüssung ging es gleich los. Leiterin Tanja Brügger und ihre beiden Helferinnen Carole und Evelyn bereiteten die Kinder für ihren ersten «Flug» nach Schweden vor. «In Schweden lernten wir verschiedene landestypische Spiele kennen und hielten einen Einblick ins Kämpfen und Raufen», berichtet Tanja Brügger. Die Reise führte jeden Tag in ein anderes Land – nach Brasilien, Australien, Tibet und Botswana.

«Spas und Spiel stehen in der polysportiven Kinderwoche im Vordergrund. Aber es geht auch darum, neue Sportarten zu entdecken», weiss Tanja Brügger. So konnten die Kinder während dieser Woche in zwei altersgerechten Gruppen an

Gerätelandschaften turnen, Leichtathletik erleben, einen Schatz suchen, bei einem Orientierungslauf das Schulgelände erkunden, klettern und diverse Mannschaftsspiele ausprobieren. Zum Abschluss gab es eine polysportive Olympiade. «Wir erlebten alle zusammen eine tolle Woche mit sonnigem Wetter und heissen Temperaturen – perfektes Reisewetter eben», blickt Tanja Brügger zufrieden zurück. Zum Glück gab es zwischendurch eine Abkühlung im Dorfbach. Für die Reiseverpflegung sorgte das Service- und Küchenteam vom Pflegezentrum. Die Leiterin lobt: «Jeden Tag konnten die Kinder aus drei verschiedenen Gerichten auswählen.»

Nach den positiven Rückmeldungen der Kinder und Eltern habe sich das Leiterinnenteam entschieden, auch nächstes Jahr wieder mit den Kindern auf eine sportliche Entdeckungsreise zu gehen, so Brügger. Soviel schon vorweg: Die nächste Kindersportwoche findet wiederum in der letzten Sommerferienwoche vom 5. bis 9. August 2019 statt.

DER BODEN ALS RARES GUT

Öffentlicher Vortrag zur Wohnbaupolitik in der Gemeinde Schwarzenburg

Wohnungsmangel, steigende Mieten, Zersiedelung?

Zusammen mit **Jacqueline Badran, Nationalrätin/ZH** und **Tanja Bauer, Grossrätin/Köniz** lädt die SP Schwarzenburg zur Diskussion über die gegenwärtigen Herausforderungen in der Wohnbaupolitik ein.



Wann: Freitag, 23. November 2018 um 19:00 Uhr

Wo: Aula des OSZ Schwarzenburg

Im Hinblick auf die nächste Gemeindeversammlung ist das Thema Wohnraum für uns Schwarzenburger hochaktuell, schliesslich werden wir über den Verkauf einer Liegenschaft mit kostengünstigen Mieten entscheiden. Gemeinsam mit den Referentinnen besprechen wir Lösungen für ein zukunftsfähiges Wohnraumangebot, von dem alle profitieren.

Wir freuen uns auf eine spannende und zukunftssträchtige Diskussion. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!



Werkhofmitarbeiter sind «Allrounder». Deshalb wird es Hans Wälti auch nach neun Jahren bei seiner Arbeit nie langweilig.



In Kürze, was sind deine Aufgaben?

Gemeinsam mit anderen Werkhofmitarbeitern kümmere ich mich um den Unterhalt der Gemeindeinfrastruktur im Gebiet Albligen, Lanzenhäusern und Aeckenmatt. Im Winter – oder wenn ich ein Zeitfenster habe – erledige ich in meiner Werkstatt kleinere Flickarbeiten. Daneben betreue ich immer nach der Arbeit die Kadaversammelstelle in der Ringgenmatt.

Wie bist du zu «Schwarzenburg» gekommen?

Vor neun Jahren suchte ich eine berufliche Veränderung und bewarb mich auf die ausgeschriebene Stelle als Werkhofmitarbeiter. Als gelernter Zimmermann und Bauer bringe ich viele handwerkliche Fertigkeiten mit, die ich bei meiner täglichen Arbeit einsetzen kann.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?

Ich bin ein Mensch, der gerne draussen ist – jahraus, jahrein. Als Werkhofmitarbeiter eine unabdingbare Eigenschaft. Und ich schätze den Kontakt zu den Bürgern. Es ist befriedigend, wenn man durch seine Arbeit anderen einen Dienst erweisen kann.

Die grösste Herausforderung ist ...

... über die Gemeindeinfrastruktur im Bild zu sein. Ich mag es, wenn ich eine kompetente Auskunft auf eine Frage geben kann. Zum Beispiel, wem eine Strasse gehört oder wie der Zustand eines Kanalschachtes ist. Zum Glück konnte ich viel von unterdessen pensionierten Werkhofmitarbeitern lernen.



In meiner Freizeit ...

verbringe ich viel Zeit mit meinen Hobbys. Ich bin aktiver Pistolen-schütze bei den Pistolenschützen Rüscheegg-Gambach. Als Mitglied im Jägerverein Schwarzenburg helfe ich bei Hegeanlässen, bei der Biotop-Pflege und bei Rehkitz-Rettungsaktionen mit und gehe im Herbst auf die Niederjagd. Zu Hause schaue ich zu meinen drei Bienenvölkern und stelle in meiner Werkstatt Bienenrahmen her. *Mein Lieblingsfilm ...* Ich mag Klassiker wie «Forrest Gump» oder Komödien wie «Mrs. Doubtfire». *Mein Lieblingssong ...* Während der Arbeit sind wir oft im Auto unterwegs und hören Radio. Mir gefallen Blasmusik oder «Volkstümlich». *Mein Lieblingsessen ...* Ich esse gerne, Hauptsache nicht zu exotisch. Im Herbst gehört Wild auf den Teller – aus eigener Jagd natürlich. Zu einem guten Essen gehören für mich ein gutes Glas Wein und Freunde. *Mein Traumferienziel ...* mit fünf Töchtern und vielen Hobbys liegen keine grossen Sprünge drin. *Am Wochenende ...* Wenn ich nicht für meine Hobbys oder diejenigen der Kinder unterwegs bin, unternehmen wir kleinere Ausflüge «en famille» oder spielen Gemeinschaftsspiele.

HOLZ UND IDEE

Wir realisieren Ihre Visionen.

REUND
HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN

www.remund-holzbau.ch Remund Holzbau AG · 3150 Schwarzenburg · T 031 734 22 00

LESEN BEWEGT

Text Franziska Thallinger

WAS GEHT IN DEN KÖPFEN VON SPORTLERN VOR? ENTDECKEN SIE OHNE SCHWEISSVERLUST GRENZBEREICHE.



TRAIL RUNNING SCHWEIZ 30 unglaubliche Läufe von Kim Strom, Doug Mayer, Janine und Dan Patitucci

Das Wichtigste vorneweg: Das Gantrischgebiet ist mit der herausfordernden Runde Gurnigel–Leiternpass–Gantrisch–Äst–Stierenhütte würdig vertreten. Trailrunning entlang kleiner, spannender Trampelpfade wird immer beliebter und

läuft dem klassischen Marathon den Rang ab. Mit dem Gantrisch Trail im Oktober (www.gantrischtrail.com) und dem Gluex Lauf im Februar (www.gluex.ch) hat sich auch unsere Region in der Trailzene etabliert. Der brandneue Führer macht Lust auf Touren in der ganzen Schweiz.

Selbstverständlich kann man auch wandernd unterwegs sein. Super geeignet zum Planen einer Tour.



IM FELD Roman einer Obsession von Joachim Zeltner

«Er war schweissüberströmt. In tänzelnder Ruhelosigkeit fuhr er um mich herum. Ohne abzusteigen. Seine Beine steckten in Klickpedalen. Er trug das Trikot eines Radvereins.» So beginnt die Geschichte von Staiger, der frisch aus Göttingen (topfeben) nach Freiburg im Breisgau (moderat hügelig) gezogen ist. Die Gruppenfahrt mit dem Rennvelo in den malerischen Schwarzwald wird zur Tortur sondergleichen. Angetrieben von der geheimnisvollen Radkoryphäe Landauer, fetzt der Tross über die Rheinebene ins Elsass. Pass um Pass wird «gefressen», keiner kennt Landauers Plan, aber niemand wagt sich nachzufragen. Die Gruppe verliert jegliches Gefühl für Zeit und Ort.



ENCORDÉS Abenteuer Patrouille des Glaciers

Wer kennt sie nicht, die Patrouille des Glaciers, weltgrösster Wettkampf im Tourenskifahren. Respektvoll und ehrfürchtig lesen wir von den Hel-

den, die nachts in Dreiergruppen in Zermatt starten. Das Ziel in Verbier liegt 53 Kilometer und über 4000 Höhenmeter entfernt. Der Film von Frédéric Favre zeigt die monatelange Vorbereitung und das Rennen von Florence, Guillaume und Antoine: drei Charaktere mit unterschiedlichen und sehr persönlichen Motiven, sich der Herausforderung zu stellen. Ein besonderes Highlight: die wunderschönen Nachtaufnahmen während des Rennens.

WOVON ICH REDE WENN ICH VOM LAUFEN REDE von Haruki Murakami

Seine Leidenschaft fürs Schreiben kennen alle Murakami-Fans. Seine zweite, weniger bekannte Passion ist das Laufen. Murakami erklärt in seinem autobiografischen Laufbuch den Zusammenhang zwischen sportlicher und schriftstellerischer Ausdauer. Auf seinen Joggingrunden gewährt er Einblick in seine Gedanken. Fazit: Der japanische Professor ist ganz schön ehrgeizig.

Buchtipps von Franziska Thallinger. Sie arbeitet seit Anfang August 2018 in der Bibliothek. Unterwegs ist sie per ÖV, radelnd, laufend oder zur Abwechslung auch mal schwimmend.



BÜCHERHIT-ABEND

Mittwoch, 24. Oktober um 18.30 Uhr

Das Team der Bibliothek weckt Lust auf Herbst-Neuheiten. Im Anschluss laden wir Sie zu einem herbstlichen Apéro ein. Eintritt frei, Kollekte.

Öffnungszeiten in den Herbstferien (8.10. bis 14.10.2018)

Dienstag 14 - 20 Uhr

Donnerstag 14 - 18.30 Uhr

Samstag 9 - 14 Uhr

Betriebsferien vom 1.10. bis 7.10. 2018. Ab dem 15.10.2018 gelten die normalen Öffnungszeiten

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

NEUER STANDORT FÜR DIE SCHULSTERNWARTE

Der Neubau für den Kindergarten und die Tagesschule an der Schlossgasse bringt es mit sich, dass die Schulsternwarte verlegt werden muss. Mögliche neue Standorte wie beim Pflegezentrum, am Wyssthanweg oder hinter dem Fussballfeld Pöschen mussten nach umfassenden Abklärungen verworfen werden. Schlussendlich hat sich der Pausenplatz des Schulhauses an der Thunstrasse als geeignet erwiesen. Die Verantwortlichen der Sternwarte sind mit diesem Standort zufrieden. Dank den neuen LED-Strassenleuchten ist die Lichteinwirkung auf den Pausenplatz minimal. Die Neuinstallation der Schulsternwarte ist in den Herbstferien vorgesehen; dafür hat der Gemeinderat einen Nachkredit von 30'000 Franken bewilligt.

NEUE MITARBEITENDE



David Auderset, Barbara Feuz und Joris Bläuer (v. l. n. r.)

Joris Bläuer arbeitet seit dem 1. September als Sozialarbeiter mit einem Beschäftigungsgrad von 90 Prozent. Er tritt die Nachfolge von Sozialarbeiterin Clarissa Küng an. Neu im Team beim Sozialdienst ist auch David Auderset. Er ist

neben der langjährigen Mitarbeiterin Sabine Krasel als Sachbearbeiter für den Sozialdienst tätig. Einen Wechsel gab es auch bei der Finanzverwaltung. Seit dem 10. August ist Barbara Feuz mit einem 100-Prozent-Pensum als stellvertretende Finanzverwalterin im Einsatz. Sie übernimmt die Stelle von ihrer Vorgängerin Jacqueline Rupf, die Ende September das Team verlässt.

NEUE AUSZUBILDENDE



Mischa Gutknecht und Selina Kunz

Mischa Gutknecht ist bereits der zweite Lernende, der seine Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ im Werkhof absolviert. Er begann seine Lehre am 1. August, nachdem er zuvor bereits ein Praktikum im Werkhof absolviert hatte. Weniger rosig lief die Besetzung der frei werdenden KV-Lehrstelle auf der Gemeindeverwaltung. Statt eines Schulabgängers wurde eine Praktikantin BM II angestellt. Selina Kunz, die diesen Sommer ihre kaufmännische Lehre bei der Gemeinde Krauchthal abgeschlossen hat, wird in den nächsten zwei Jahren berufsbegleitend die Berufsmatur absolvieren. Sie wird in ihrem 50-Prozent-Pensum die Einwohnerdienste, die Bauverwaltung und die Finanzverwaltung unterstützen.

Blackburry Scramble

Oldtimer-Motocross & Plausch-Enduro in Schwarzenburg

Samstag, 13. Oktober

Motocross und Enduro Rennen

Festwirtschaft mit Rockabilly-Livemusik

Sonntag, 14. Oktober

Oldtimer-MX, Enduro- & E-Mountainbike-Rennen



www.enduroofreak.ch





IMPULS – AM PULS DER ZEIT



Seit dem 1. Juni bin ich neu hier als Pfarrer im Dorf und stelle freudig fest: «Gott wohnt in Schwarzenburg!» Jedenfalls bin ich ihm in diesen Monaten schon mehrmals begegnet. Angetroffen habe ich ihn zum Beispiel im Coop nach dem Einkaufen, als ich jemandem bei einer kleinen persönlichen Begegnung ein wenig näher gekommen bin. Manchmal begegne ich ihm im Sekretariat des Kirchgemeindehauses, wenn mir als Neuling bei einer Frage geduldig und mit einem fröhlichen Lachen Auskunft gegeben wird – einfach weil das Leben und Arbeiten Spass macht. Auch am Stammtisch im Gasthof Bühl bin ich ihm schon begegnet: Dort, wo Menschen Gemeinschaft suchen, aus ihrer Lebensgeschichte erzählen und sich über das Wohl von unserem Dorf Gedanken machen. Bei den neuen Konfirmanden mit ihrer Munterkeit und ihren ehrlichen Fragen ans Leben ist er anzutreffen. Aber auch, wenn wir ein schweres Herz haben, uns etwas belastet und sich jemand Zeit nimmt und uns zuhört, wenn die Tränen fliessen und uns leichter ums Herz wird – dann ist Gott zu Besuch. Immer wieder treffe ich ihn in der Kirche an: Da ist er mitten in der Musik, in der Stille oder wenn am Donnerstagabend Menschen im Chäppeli in einer Runde zusammensitzen und die Kerzen brennen. Auch in guten Worten findet man ihn, obwohl er sich nicht so gerne beim Namen nennen lässt. Ja, ich denke Gott ist in den Herzen der Menschen zu Hause.

Dennoch ist es nicht ganz selbstverständlich, dass wir ihm begegnen. Häufig liegt es dabei mehr an uns selber als an ihm. Manchmal schaut er bei uns vorbei und trifft gar nie-

manden an. Denn nicht immer sind wir bei uns selber zu Hause. Manchmal sind wir nur Fassade. Manchmal sind wir nur damit beschäftigt, wie wir nach aussen wirken und was andere von uns denken. Dann sind wir damit beschäftigt, unsere Fassade neu zu streichen, neu zu verputzen, damit sie ja keine Risse hat – aber innen im Haus ist es leer. Wer kennt das nicht?

Das ist auch kein Vorwurf. So haben wir es einfach von klein auf gelernt und tappen immer wieder in diese Falle. Doch jedes Mal dort, wo wir mit dem Herzen bei einer Sache sind und uns auf eine Begegnung einlassen, dort ist auch Gott zu Gast. Sein Tempel, seine Wohnung – das ist unser Herz. Zu einem Tempel kann die einfachste Holzhütte werden, wenn nur ein wenig Freundlichkeit darin Platz hat. Die Fassade spielt überhaupt keine Rolle. Und Gott kommt gerne zu Besuch. Er kommt immer wieder und ist nicht nachtragend, auch wenn wir ihn eine Zeit lang vernachlässigt haben.

«Gott wohnt in Schwarzenburg!» Zugegeben, auch im Wallis und sogar schon in Frankreich habe ich ihn angetroffen. Ist er diesen Sommer schon bei Ihnen zu Besuch gewesen? Immer wieder schaut er auch bei Menschen vorbei, die schon längst aus der Kirche ausgetreten sind. Er macht da keine Unterschiede. Es kann jederzeit passieren, dass er gleich bei Ihnen läutet oder an die Türe klopft. Ich jedenfalls würde mich darauf einstellen. Auch trotz einer vollen Agenda würde ich mir immer ein wenig Zeit dafür lassen.

Jochen Matthäus, Pfarrer

KRIPPENSPIELER/-INNEN GESUCHT



Auch in diesem Jahr gestaltet die Kinderkirche Schwarzenburg am dritten Advent, am Sonntag, 16. Dezember um 17 Uhr, einen Familiengottesdienst, an dem wir uns mit einem Krippenspiel an die biblische Weihnachtsgeschichte erinnern. Kommt und spielt mit, schlüpft in die Rollen von Maria und Josef, werdet zu Hirten und Königinnen. Die Proben finden jeweils am Mittwochnachmittag ab dem 21. November von 14 bis 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus statt. Anmeldungen bis 12. November auf www.kirche-schwarzenburg.ch. Kontakt Bettina Schley, Pfarrerin, bettina.schley@be.ref.ch, Tel. 031 731 42 09.

FYRE MIT DE CHLYNE

**Mittwoch, 31. Oktober, 9.30 Uhr,
Chäppeli Schwarzenburg**

Im nächsten Fyre mit de Chlyne steht die Geschichte «Das Haus unter den bunten Bäumen» im Zentrum: Es ist Herbst geworden. Die alte Frau im Häuschen am Waldrand kommt



nicht mehr zum Beerensammeln hinaus zu Mäusen, Enten und Hasen. Sie hat es sich im Lehnstuhl gemütlich gemacht und strickt. Die Wolle ist so farbig, wie die Blätter an den Bäumen. Die Tiere wundern sich: «Wo bleibt das Mütterchen? Wieso kommt es nicht mehr und spricht mit uns? Ist es vielleicht krank?» Die kleinste und tapferste Maus guckt zum

Fenster hinein und sieht die bunten Wollknäuel. Doch da beginnen die Tiere zu streiten: «Sicher wird es eine rote Mütze für uns! Nein, es gibt bestimmt einen gelben Schal für uns ...!» Doch als die alte Frau alle zusammen in ihr Haus holt, gelingt es ihr, den Streit zu schlichten. Was hat sie wohl Warmes für den Winter aus der farbigem Wolle gestrickt? Herzlich willkommen sind alle Eltern, Grosseltern, Begleitpersonen mit ihren Kindern von zwei bis fünf Jahren. Die

Feier ist offen für alle Erwachsenen, welche einen den Kleinen entsprechenden Gottesdienst erleben möchten.

Die nächste Feier findet am Mittwoch, 28. November, um 9.30 Uhr im Chäppeli statt. Da werden wir uns mit der Geschichte von Herr Hase und Frau Bär beschäftigen, die zusammen in einem Haus leben, jedoch sehr unterschiedliche Gepflogenheiten haben.

Herzlich laden ein Bettina Schley, Christine Klopfenstein, Sandra Nyffenegger, Madeleine Löffler.

ERWACHSENENBILDUNG

6. und 28. November, Kirchgemeindehaus, 19.30 Uhr. Glück – das unstillbare Sehnen? Eine Suche mit Tiefgang.

Dienstag, 6. November. Feierabendgespräch mit Podiumsinterview und -diskussion mit Maja Zimmermann (Theologin) und Sigmar Willi (Psychologe).

Mittwoch, 28. November. Ein Abend mit praktischen Übungen zur Selbsterfahrung und zum persönlichen Austausch mit Jochen Matthäus (Reformierter Pfarrer).

BESSER LEBEN MIT SCHMERZEN

Die Rheumaliga Bern, Pro Senectute, der Seniorenrat und die ev.-ref. Kirchgemeinde laden ein zur Infoveranstaltung «Chronische Schmerzen – eine tägliche Herausforderung» am **Dienstag, 6. November 2018, 14 – 16 Uhr** im Kirchgemeindehaus. Die Teilnahme ist kostenlos, es wird ein Zvieri serviert. Wer mehr über die Veränderung von Körper und



Seele beim Älterwerden weiss, kann aktiv etwas dafür tun und bleibt so länger selbstständig. Eine Pflegefachfrau von Pro Senectute vermittelt an der Veranstaltung Wissen und Anregungen zur allgemeinen Gesundheitsförderung. Rücken-, Gelenk-, Knochen- und Muskelschmerzen sind häufig die Folgen einer rheumatischen Erkrankung. Fachfrauen der Rheumaliga Bern zeigen in ihren Referaten Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung bei Rheuma und chronischen

Schmerzen auf. Sie erklären, wie man mit Rheumaerkrankungen zurechtkommt sowie deren Folgen mildern kann.

Auskunft erteilen Dora Baumann, Reformierte Kirche Schwarzenburg, 031 731 28 88 oder Anna Hirsbrunner, Pro Senectute Region Bern, 031 359 03 03

GRABFELDAUFHEBUNGSFEIER FRIEDHOF ALBLIGEN

Samstag, 24. November, 11 Uhr

Auf dem alten Friedhof Albligen werden dieses Jahr alle 21 Gräber der obersten Terrasse aufgehoben. Für viele Angehörige ist dies kein leichter Moment. Das Grab lag ihnen am Herzen. Es war der Ort, wo sie sich an einen lieben Menschen erinnerten.



Mit der Grabfeldaufhebungsfeier möchten wir Ihnen deshalb die Gelegenheit geben, sich vom Grab Ihrer Angehörigen zu verabschieden. Vertreter der Friedhofsverwaltung und der Kirchgemeinde Schwarzenburg werden die Feier gestalten.

Pfrn. Verena Hegg, Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg und Friedhofsgärtner Daniel Zimmermann, Gemeinde Schwarzenburg

GSCHICHESTUBE

Freitag, 30. November, 18 bis 20 Uhr und Samstag, 1. Dezember, 15 bis 19 Uhr, Schloss Schwarzenburg

An beiden Tagen des Weihnachtsmärts rund um das Schloss Schwarzenburg laden wir kleine und grosse Kinder in die gute Stube des Schlosses ein und erzählen Bilderbuchgeschichten, die uns auf die kommende Weihnachtszeit einstimmen. Anschliessend machen wir den weihnachtlichen Glanz auch beim Basteln sichtbar. Herzlich laden ein Pfarrerin Bettina Schley und Chantal Brun, Pfarrei St. Joseph.

ADVENTSGÄRTLI

Samstag, 8. Dezember, 19 Uhr, Kirche Albligen

Zu Beginn hören wir eine weihnachtliche Geschichte, danach wird gesungen und wir erleben besinnliche Momente, wenn jedes Kind sein Licht durch die Adventsgärtli-Spirale tragen darf. Nach der Feier gibt es für alle warmen Tee und etwas zum «Schnouse».

Herzlich eingeladen sind alle Eltern, Grosseltern, Tanten, Paten, Nachbarn mit ihren Kindern. Die Feier steht auch allen Erwachsenen offen, die gerne mit Kindern den Advent einläuten möchten.



AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

BEGRÜSSUNGSGOTTESDIENST IN DER KIRCHLICHEN UNTERWEISUNG

Traditionell fand dieser Gottesdienst am letzten Augustsonntag in der Kirche Wahlern statt. Willkommen geheissen wurden aber nicht nur die Buben und Mädchen, sondern auch der neue Katechet und die neue Mitarbeiterin. Feierlich wurde Marc Bloesch von Corinne Bittel, KUW Koordinatorin in sein Amt eingesetzt. KUW Mitarbeiterin Katharina Kreuter begrüsst ihre neue Kollegin Monika Leutenegger. Beide wurden mit einem KUW-Schaf im Team willkommen geheissen. Ein kleines Präsent und die besten Wünsche des Kirchgemeinderates überbrachte die Vize-Präsidentin Daisy Gasser.



gegennehmen. Gelegenheit, die Gemeinschaft zu vertiefen, bot das reichhaltige Apéro vor der Kirche. Ein Blick auf die Bilder auf unserer Website kirche-schwarzenburg.ch lohnt sich, ob Sie dabei waren oder nicht.

EINE REISE DURCH DIE ZEIT ...

... erlebten Mitarbeitende, Kommissionsmitglieder und der Kirchgemeinderat. Spannend war die magische Filmwelt auf unserer Reise in Charlie Chaplins World oberhalb von Vevey. In nachgebauten Studios erlebten wir Bekanntes und Unbekanntes über den einmaligen Künstler. Aber auch die Gespräche zwischen den Teilnehmenden waren eine Bereicherung für uns alle. Vielen Dank Andreas Josi für die gute Idee und die Organisation.

DAS MAGAZIN ZWISCHEN DEN KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNGEN

Ereignisse halten sich nicht immer an die Erscheinungsdaten des Magazins. So passiert es dieses Mal sowohl mit der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung, an der Evelyn Zwirte als Pfarrerin bestätigt werden soll, als auch der ordentlichen Versammlung vom 2. Dezember 2018 in der Kirche Wahlern. Die Traktandenliste steht noch nicht, aber das Budget 2019, erstmals nach dem neuen Rechnungsmodell HRM2, wird Teil der Liste sein.

Auf unserer Website und im reformiert. können Sie sich vor der Versammlung informieren.

EIN ABSCHIED NAHT

Pfarrer Matthias Barth verlässt unser Kirchgemeinde Ende 2018 und tritt in den «Unruhestand». Seinen Abschiedsgottesdienst feiert er am 9. Dezember in Wahlern.

Text Ursula Hirter, Fotos Nicole Roggli



Corinne Bittel weist in ihrer Einführung zur Bilderbuchgeschichte von Lukas daraufhin, dass der christliche Glaube von Anfang an ein gemeinschaftsorientierter Glaube war und ist. Gespannt folgten die Mädchen und Buben mit ihren Begleitern wie Lukas sein Haus auf einer felsigen Insel im Meer auf kleinstem Raum Zimmer für Zimmer übereinander aufbaut. Er wohnt dort mit seiner Katze und fühlt sich einsam bis in einer stürmischen Nacht das Haus zu einer «Haus-Turm-Brücke» wird. Kinder entdecken die Brücke zwischen der Insel und dem Strand als Spielplatz, und sie besuchen Lukas auf seiner Insel. So fühlt er sich nicht mehr allein und eine schöne Gemeinschaft entsteht.

Die letztjährige Konfirmandenklasse von Corinne Bittel überraschte die Zweitklässler mit dem Lied «Settig Momentä». Musikalisch begleitet und gesanglich unterstützt wurden sie von Boris Bittel. Kaum beeindruckender kann die christliche Gemeinschaft dargestellt werden. In diesem feierlichen Gottesdienst durften auch die Kinder ihr KUW-Schaf ent-

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT

Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr



ten kämpfen aktiv in der Meisterschaft mit – seit zwei Saisons nun auch eine Damenmannschaft unter dem Namen «Blackburry-Ladies».

Heute ist der EHCS mit seinen 380 Mitgliedern ein wichtiger Pfeiler im Schwarzenburger Vereinswesen. Im Jubiläumsjahr organisiert der Club mehrere Anlässe. Der Erfolg des Hockeyfestes im April fiel dem Umstand, dass genau an diesem Tag der BSC Young-Boys erstmals seit 32 Jahren Fussballschweizermeister wurde, zum Opfer. Besser lief ein Jubiläumsturnier im Sommer: Am 18. August massen sich fünf bunt gemischte Unihockeyteams mit Kindern, Jugendlichen, Aktiven und Spielereltern. Nach dem Turnier sassen Jung und Alt beisammen und genossen das vom EHCS offerierte Spanferkel. Abgeschlossen wird das Jubiläumsjahr am 7. Dezember mit dem Jubiläumsturnier und dem «Skateathon».

HEIMSPIELE EHC SCHWARZENBURG

3. LIGA · KUNSTEISBAHN SCHWARZWASSER

- 27.10.2018 20.15 EHC Schwarzenburg – SC Konolfingen
- 10.11.2018 20.15 EHC Schwarzenburg – EHC Köniz
- 24.11.2018 20.15 EHC Schwarzenburg – EHC Uni Bern
- 09.12.2018 17.30 EHC Schwarzenburg – HC Mühlethurnen
- 22.12.2018 17.30 EHC Schwarzenburg – EHC Mirchel
- 12.01.2019 20.15 EHC Schwarzenburg – EHC Worb
- 26.01.2019 17.30 EHC Schwarzenburg – SC Ursellen

 ehc-schwarzenburg.ch



SEIT 70 JAHREN AUF DEM EIS

Text Urs Burri

DER EISHOCKEY-CLUB SCHWARZENBURG FEIERT DIESES JAHR SEIN 70-JÄHRIGES BESTEHEN. ZWÖLF JUNGE EISHOCKEYANER STEHEN AM ANFANG DIESER GESCHICHTE.

1948 wurden in St. Moritz nach einem zwölfjährigen Unterbruch erstmals wieder Olympische Winterspiele ausgetragen. Die Begeisterung über die Bronzemedaille der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft war gross – und sie reichte bis nach Schwarzenburg. Noch im gleichen Jahr, nämlich am 7. Dezember 1948, hoben zwölf junge Männer den EHC Schwarzenburg aus der Taufe. Erster Präsident und Torhüter in Personalunion war Bäckermeister Otto Zwahlen. Die Mannschaft war anfänglich knapp besetzt: Nur gerade zwischen acht und elf Männer spielten regelmässig Eishockey. Der EHCS trainierte während langer Zeit auf Natureisfeldern in und rund um Schwarzenburg. Diese wurden jeweils,

sobald die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fielen, im Schichtbetrieb mit Feuerwehrschräuchen erstellt.

SCHWIERIGE TRAININGSBEDINGUNGEN

Ab den 1970er-Jahren setzten sich immer mehr Kunsteisfelder durch. Weil dem EHC Schwarzenburg eine eigene Eisbahn fehlte, mussten die Spieler für Trainings und Spiele lange Anfahrten unter die Räder nehmen. Sie fuhren etwa nach Fribourg, Lyss, Münchenbuchsee oder ins Berner Oberland. Weil der EHCS als auswärtiger Club vielerorts das Eisfeld nur zu Randzeiten nutzen konnte, fanden die Trainings teilweise erst nach 22 Uhr statt. Diese Situation verbesserte sich

erst 1997 mit der Inbetriebnahme der Kunsteisbahn an der Schwarzwasserbrücke. Der Eröffnung war ein über zehnjähriger Kampf mit drei gescheiterten Projekten vorausgegangen. Nun gab es keine nächtlichen Fahrten an auswärtige Trainings mehr und die «Heimspiele», die bisher in Lyss stattgefunden hatten, wurden nun ihrem Namen gerecht. Auch wenn die Kunsteisbahn des EHCS auch heute noch ohne Dach ist, schätzen die Trainer und Spieler die Anlage mit den fest zugeleiteten Garderobe-Containern. Für die Sommertrainings stellt der Club seinen Mannschaften ein grosszügig bemessenes Trainingszelt zur Verfügung. Ein Fernziel bleibt die Überdachung der heutigen Anlage.

KAMPF UM WIEDERAUFSTIEG

Der EHC Schwarzenburg war stets ein ambitionierter Regionalclub und spielte meist in der 2. Liga, besonders erfolgreich in den 1970er- und 1980er-Jahren. Zweimal, nämlich 1972 und 1989, stieg der EHCS für kurze Zeit in die 1. Liga auf. Doch letztes Jahr im Frühling konnte das Abstiegsgespenst nach einigen mageren Jahren in der 2. Liga nicht mehr von der Kunsteisbahn Schwarzwasser verschreckt werden: Die erste Mannschaft, der sowohl junge hungrige Spieler als auch erfahrene Routiniers angehören, kämpft seither an der Spitze der 3. Liga um den Wiederaufstieg. Umso mehr freut sie sich über zahlreiche Zuschauer an ihren Spielen. Das nächste Heimspiel findet am 27. Oktober gegen den SC Konolfingen statt (siehe auch Spielplan). Weitere sechs Mannschaf-

WILLST DU EISHOCKEYANER WERDEN?

Der EHCS unternimmt seit jeher grosse Anstrengungen, Mädchen und Buben den Eishockeysport näher zu bringen. Die Hockeyschule steht jedem Kind ab vier Jahren offen und ein erfahrener Trainerstab sorgt für fachgerechte Ausbildung. Mit ihrer Nachwuchsförderung versuchen die Verantwortlichen des EHCS nicht nur, die Mannschaft stetig zu verjüngen, sondern sie wollen auch Eishockey als Breitensport fördern.

Kontakt Hockeyschule Sandra Wittwer
079 379 10 50, lischettis@epost.ch

Kontakt Bambini Remo Wittwer
079 659 20 18, remo.wittwer@epost.ch

FÜR ENTDECKER

LOHNENSWEIT FÜR EINHEIMISCHE UND GÄSTE: DAS NEUE «ENTDECKERHANDBUCH» VOM NATURPARK GANTRISCH FÜHRT ZU DEN SCHÖNSTEN AUSFLUGSZIELEN.

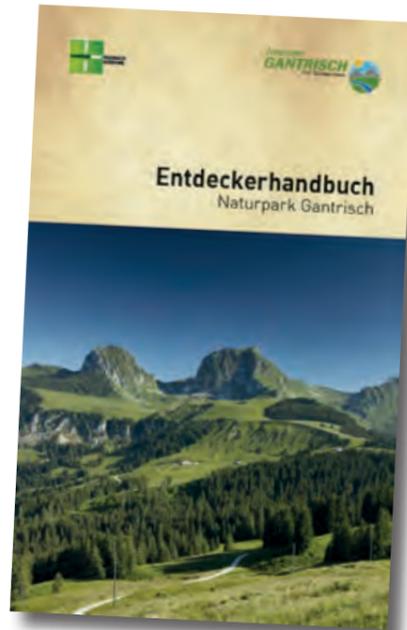
Tiefe Schluchten, hohe Berge, rauschende Flüsse, stille Seen, ausgedehnte Wälder und ein Mosaik aus grünen Alpweiden sowie saftigen Wiesen: Der Naturpark Gantrisch ist eine Landschaft voller Leben und ein Paradies für Naturbegeisterte. Um dieses zu erkunden, wurde ein Entdeckerhandbuch zu den schönsten Ausflugszielen zusammengestellt.

Der komplett überarbeitete Routenführer enthält auf 160 Seiten die schönsten Wander-, Velo- und Mountainbike-Routen im Naturpark Gantrisch sowie spannende Entdeckertipps und interessante Hintergrundinformationen zur Region und ihren Sehenswürdigkeiten.

Viele Zusatzinformationen wie Höhenprofil, Schwierigkeitsgrad, Familientauglichkeit und ÖV-Infos erleichtern die Ausflugsplanung und locken Jung und Alt in die Natur hinaus. Besonders spannend sind die Entdeckertipps, welche jeweils pro Route eine besondere Empfehlung abgeben.

Sowohl Einheimische wie auch Gäste finden auf den 160 Seiten immer wieder Neues und Spannendes. Die dazugehörige Wanderkarte erleichtert die Orientierung während der Wanderung oder der Velofahrt.

Das Entdeckerhandbuch mit der Wanderkarte kann ab sofort bei der Geschäftsstelle des Naturpark Gantrisch für einen Unkostenbeitrag von 10 Franken (zzgl. Porto) bezogen werden.



Profit Wochen

Kassenobligationen

Laufzeit 5 Jahre. Profitzins 0,5%

Bedingungen:
Angebot gültig bis 31. Dezember 2018.
Profitzins gilt nur für Neugeld bis max.
CHF 200'000.00 pro Kunde.
Aktion limitiert.

**bank
gantrisch**
sympathisch anders

3150 Schwarzenburg
Tel. 031 734 20 20
www.bankgantrisch.ch

Schwarzenburg · Niederscherli · Guggisberg · Albligen · Sangernboden

NACHWUCHSMUSIKANTEN GESUCHT

MUSIK HÖREN IST SCHÖN. DOCH SELBER MUSIK ZU MACHEN, IST NOCH VIEL SCHÖNER. ZUM BEISPIEL ALS MUSIKANT UND MUSIKANTIN IN DER HARMONIE SCHWARZENBURG.

Die Harmonie Schwarzenburg mit ihren rund 40 Musikantinnen und Musikanten sucht stetig neue Mitglieder. Um ihren Nachwuchs zu fördern, bildet die Musikgesellschaft schulpflichtige Kinder und Jugendliche aus. Diese können in einer dreijährigen Grundausbildung Blasinstrumente wie etwa Querflöte, Fagott, Tenorhorn, Waldhorn und Tuba, aber auch Schlaginstrumente wie Schlagzeug und Trommel erlernen. Die Ausbildung findet in Zusammenarbeit mit der Musikschule Köniz statt. Die Harmonie übernimmt 30 Prozent der Semestergebühren und stellt das Instrument gegen einen Unkostenbeitrag von jährlich 50 Franken zur Verfügung. Nach einem halben Jahr können die Jungmusikanten in der Jungbläsergruppe mitspielen. Wer die dreijährige Ausbildung absolviert hat, darf in die Harmonie übertreten. Dass Musik Spass macht, wissen die Jungmusikanten – zwei von ihnen geben Auskunft über ihre Erfahrungen in der Musik und freuen sich über neue Kolleginnen und Kollegen.

Infos und Anmeldung Susanne Reinhard · Verantwortliche Jungbläser-Ausbildung · T 079 598 71 65 · susreinhard@bluewin.ch

ADVENTSKONZERTE 2018

Konzert mit der Harmonie Schwarzenburg und dem Jodlerchörli Sunneschyn aus Milken. **Moderation** Jürg und Dominik Meienberg.

Samstag, **1. Dezember**, und
Mittwoch, **5. Dezember**, 20 Uhr,
Kirche Wahlern
Sonntag, **9. Dezember**, 14 Uhr,
Kirche Guggisberg

harmonie-schwarzenburg.ch



**RONJA MISCHLER,
JAHRGANG 2006, TROMPETE**

«Ich spiele seit einem Jahr Trompete und habe es bisher nicht bereut. Musik habe ich immer schon gerne gehabt. In der zweiten Klasse habe ich mit Blockflöte spielen begonnen, ausserdem habe ich im Kinderchor gesungen. Das Musizieren ist mir wichtig. Ich mache es gerne und es geht mir dabei gut. Auch im Unterricht macht es mir Spass, Neues zu lernen. Meist übe ich jeden Tag 15 Minuten, manchmal auch länger. Am Anfang fand ich das Gruppenspiel schwierig, weil ich niemanden kannte und die Stücke etwas schwierig waren. Jetzt macht es mir aber Freude und ich fände es schade, wenn ich nicht mehr in der Gruppe spielen könnte. Später würde ich am liebsten in der Harmonie Schwarzenburg mitspielen.»

**JONAS AUFSCHLÄGER,
JAHRGANG 2005, SAXOFON**

«Ich wollte immer schon ein Musikinstrument spielen. Mit acht Jahren habe ich Blockflöte gelernt, zwei Jahre später habe ich mit Saxofon begonnen. Das Instrument habe ich gewählt, weil mir vor allem das Lied Pink Panther gefällt. Ich höre gerne Pop und Jazz. Das Musikhören macht Spass, aber ich möchte auch selbst spielen. Ich übe mindestens jeden zweiten Tag ungefähr 15 bis 20 Minuten lang. Alle meine Freunde spielen ein Instrument. Ich würde es jedem empfehlen, denn man kann zusammen musizieren und die Kameradschaft pflegen. Darum spiele ich auch lieber in der Gruppe als alleine. Ich würde gerne in einer Band mitspielen. Nun bin ich neu in der Harmonie. Vor der ersten Probe war ich sehr aufgeregt.»



ŠKODA

Garage
BIFANG
Trachsel AG

1716 Plaffeien
www.garage-bifang.ch



Beruflicher Einstieg in die Pflege

Jetzt mit dem **Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK**

Infos und Anmeldung:
www.srk-bern.ch/ph

SRK Kanton Bern
Bildung SRK
Bernstrasse 162
3052 Zollikofen
Tel. 031 919 09 19
bildung@srk-bern.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Croix-Rouge suisse
Kanton Bern - Canton de Berne



FRI Travel Bei uns ist nichts unmöglich – sogar eine Schlittenfahrt im Grünen.

Manuela Beyeler-Rolli, Dominik Raemy und Mark Sahli nehmen jede Herausforderung motiviert an – Ihre Ferien sollen ein unvergessliches Erlebnis werden.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch



Unsere Hauptpartner:








...und viele mehr

«Ä GUETE»

DER MAHLZEITENDIENST VOM BERNAVILLE ERLEICHTERT JENEN DEN ALLTAG, DIE DAUERND ODER VORÜBERGEHEND NICHT MEHR SELBER KOCHEN KÖNNEN ODER WOLLEN.

Vor zwei Jahren musste Oswald Zbindens Ehefrau, die unterdessen verstorben ist, ins Altersheim. Seither bezieht er zweimal pro Woche, immer am Dienstag- und Donnerstagmorgen, ein Mittagmenü vom Bernaville. «Wenn ich alleine bin, koche ich mir nichts Grosses und das Gemüse kommt zu kurz», schätzt der alleinstehende Rentner die Vorzüge des Mahlzeitendienstes.

GEFRAGTES ANGEBOT

Die Stiftung liefert seit 20 Jahren unter der Woche frisch zubereitete Mahlzeiten bis vor die Haustüre oder bis auf



den Tisch. Alleinstehende und ältere Menschen, aber auch Personen, die nach einem Unfall vorübergehend nicht mehr kochen können, nutzen den Service. «In den letzten zwei Jahren ist die Nachfrage nach dem Mahlzeitendienst stetig gestiegen», weiss Küchenchef Matthias Fuhrer. Geliefert wird im ganzen Gemeindegebiet und seit einem Jahr sogar bis nach Rüschegg. Jeweils montags erhalten die Bezüger den Menüplan für die nächste Woche. Neben einem konventionellen Menü mit Fleisch steht eine vegetarische Alternative zur Auswahl. Für Menschen mit Altersdiabetes ist zudem ein Valteller mit zwei Gemüsesorten und reduzierten Kohlehydraten im Angebot.

GUTES MUSS NICHT TEUER SEIN

Oswald Zbinden schätzt das gute Essen und den attraktiven Preis. Der Mahlzeitendienst sei eben nicht wie im Hotel, wo er auslesen könne, worauf er Lust habe, meint er. Dafür kostet ihn eine Mahlzeit nur 12 Franken, respektive 10 Franken für eine halbe Portion plus Lieferpauschale. Ein weiterer Vorteil sei, dass nur verrechnet wird, was effektiv auch geliefert wird. Schliesslich komme es manchmal vor, dass er den Dienst kurzfristig wegen einer Unpässlichkeit abbestellen müsse.

IM HANDUMDREHEN AUF DEM TISCH

Während der Sommerferien und über Weihnachten werden jeweils zwei Wochen lang keine Mahlzeiten geliefert. Auch am Wochenende gibt es keinen Lieferservice. Deshalb bietet



das Bernaville eigens entwickelte Fertiggerichte im Beutel an, die dank einem Pasteurisierungsverfahren ohne Konservierungsstoffe auskommen und eine bis maximal zwei Wochen im Kühlschrank aufbewahrt werden können. Die Gerichte können im Wasserbad oder in der Mikrowelle erwärmt werden und sind so im Nu genussbereit.

Aktuell werden rund 40 Menüs im Beutel pro Woche produziert und immer montags mit den regulären Mahlzeiten ausgeliefert. Jede Woche wechselt das Angebot. Gefragt sind vor allem traditionelle Menüs. «Das Angebot wird laufend angepasst und gerne nehme ich Kundenwünsche entgegen», meint Fuhrer. Was nicht verkauft werden kann, wird an die Aussen- und Alterswohngruppen der Stiftung verteilt. So entstehe kein Verlust, erklärt der Küchenchef. Auf telefonische Voranmeldung können die Beutel unter der Woche auch im Bernaville bezogen werden – für spontane Notfälle zuzusagen.

Text Franziska Ackermann, Foto Michael Schmid

MAHLZEITENDIENST BERNAVILLE

Von Montag bis Freitag beliefert die Stiftung Bernaville Privatpersonen mit saisonalen, ausgewogenen Mittagmenüs. Auch Mahlzeiten im Beutel zum selber Erwärmen sind erhältlich. Die Preise sind je nach Lieferort und Spezialwünschen unterschiedlich.

Kontakt Matthias Fuhrer, Küchenchef 031 734 21 41 oder matthias.fuhrer@bernaville.ch

EIN KULTURFOLGER UNTER DRUCK

WANN SIND SIE ZUM LETZTEN MAL EINEM IGEL BEGEGNET?



Im Sommer fand in der Stadt Bern unter dem Thema «Igel gesucht» eine Erhebung des «Vereins StadtNatur» zur Igelpopulation statt. «Wie sieht das bei uns im Dorf Schwarzenburg aus?», fragte sich die Schwarzenburgerin Annarös Hirschi und machte sich auf Spurensuche. Um das herauszufinden, stellte sie während einer Woche anfangs Juni insgesamt in zehn verschiedenen Gärten Beobachtungstunnels auf. Die Igel wurden mit etwas Futter, das auf schwarzer Farbe in der Tunnelmitte stand, in den Tunnel gelockt. Beidseitig waren am Eingang und Ausgang weisse Papierbögen angebracht, die sie jeden Morgen wechselte. «In dieser Woche konnte ich an vier von zehn Standorten Igel nachweisen. An drei Orten einmal, in einem Garten dreimal. Neben Igelspuren fand ich auch Spuren von Spitzmäusen, Vögeln und natürlich Katzen», berichtet Annarös Hirschi.

LEBENS-RÄUME SCHWINDEN

Der Lebensraum der Igel hat sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Igel waren ursprünglich in einer offenen Kulturlandschaft mit Wiesenbereichen und vielfältigen Strukturen wie Hecken, Baumgruppen und Gärten

zu Hause. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden die ländlichen Gebiete eintöniger und strukturärmer und Igel immer seltener. Dafür traf man Igel häufiger im Siedlungsraum an, wo

sie in durchgrünten Wohnquartieren neue Lebensräume fanden. Leider belegen Beobachtungen, dass heute weit weniger Igel in Siedlungsräumen leben als noch vor 20 Jahren. Bauliche Verdichtung, Verlust wertvoller Grünräume und zunehmender Verkehr scheinen der Igelpopulation zu schaden.

IGELFREUNDLICHE LEBENS-RÄUME SCHAFFEN

Annarös Hirschis Nachforschungen zeigen, dass es bei uns noch Igel gibt. Die nachtaktiven Insektenfresser, die sich von Käfer- und Schmetterlingslarven, Engerlingen, Regenwürmern, Spinnen und Schnecken ernähren, benötigen aber wilde, natürliche Gärten mit Grünflächen, Sträuchern und Verstecken wie beispielsweise Asthaufen. «Der Herbst eignet sich, um im eigenen Garten für Igel mit einem Laub- und Asthaufen einen Winterschlafplatz einzurichten», weiss Hirschi, die Mitglied im Verein Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland ist. Weil Igel weiträumig unterwegs sind und manchmal kilometerweit von einem Garten zum nächsten wandern, müssen diese durchlässig sein.

Text Annarös Hirschi

Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland
will neue Lebensräume schaffen und bestehende erhalten. Er fördert das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung und steht für fachtechnische Beratung zur Verfügung.

Nächste Tätigkeiten
Im Herbst pflegt der Verein wieder mehrere Hecken. Interessierte können sich bei Präsident Urs Weibel urs.inaebnit@bluewin.ch melden.

www.naturschutzschwarzenburg.ch

AUF ZU NEUEN UFERN

ZAHLEICHNE NEUE ANGEBOETE ERSETZEN DIE WEGFALLENDEN WASSERKURSE IM BERNAVILLE.

Das wohl einschneidendste Ereignis in der jüngeren Geschichte der Volkshochschule Schwarzenburg ist die Schliessung des Hallenbades Bernaville und damit der Verlust des beliebten Trainingsorts für Wasserkurse. Die Volkshochschule reagiert darauf mit einer ganzen Palette alternativer Angebote.

Im Freien finden Wanderungen, Langlauf und Schneeschuhlaufen statt. Diese Kurse sind im Programmheft und auf der Website näher beschrieben. Zum Testen können kostenlos Schnupperstunden besucht werden.

SCHWARZENBURGER UND DIE WEITE WELT

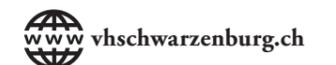
Auch in den anderen Bereichen gibt es viele neue Kurse, vom Spanisch Travel übers Weben und Upcycling bis zum Jodeln. Eine gemeinsam mit der Bibliothek Schwarzenburg organisierte Reihe befasst sich mit dem Auswandern, was gerade im Schwarzenburgerland bis heute ein aktuelles Thema ist. Hier verwurzelt sind auch das Erzählen und der Harmonikabau als Handwerkskunst, zwei Abende in Zusammenarbeit mit dem Schlossverein und dem Naturpark Gantrisch.

VORSTANDSMITGLIEDER GESUCHT

Weil zwei langjährig tätige Mitglieder ausscheiden, sucht der Vorstand

neue Kräfte, um ein weiterhin breites und spannendes Programm auf die Beine stellen zu können. Alles was es dazu braucht, ist ein bisschen Zeit und Freude an Erwachsenenbildung in einem weiten Sinne. Interessierte können sich unverbindlich bei der Geschäftsstelle melden.

Text Andreas Fischer



BEWEGUNG FÜR JEDEN GESCHMACK

Ab Januar 2019 zügeln die Kinderschwimmkurse nach Riggisberg und die Aquagym-Trainings werden schweren Herzens aufgegeben. Als Ausgleich bietet die Volkshochschule neue Möglichkeiten an gesundheits- und bewegungsfördernden Aktivitäten an: Fitness, Slowfit, Qigong, Tai Chi, Feldenkrais, Aroha sowie «Auf gesunden Füßen durch

akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin

- akute und chronische Erkrankungen
- funktionelle Störungen
- Schmerzzustände
- Akupunktur
- Kräutertherapie
- Tuina Massage
- Moxibustion
- Schröpfen

www.akupunkturmed.ch

Schwarzenburg
Dorfplatz 20
☎ 031 731 00 88

Hirschengraben Effingerstr. 2 ☎ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ☎ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 261 ☎ 031 972 98 88

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostarkstrominstallationen
- Telefon- und Telematikinstallationen
- Elektroplanung
- Photovoltaik
- Zentralstaubsaugersysteme
- Elektrohaushaltapparate
- Leuchten und Lampen

GAME OVER?

VERBRINGT IHR KIND GEFÜHLT ZU VIEL ZEIT MIT COMPUTERSPIELEN? DANN SPIELEN SIE REELL STATT VIRTUELL. HIER DIE NEUSTEN SPIELE AUS DER LUDOTHEK.



AZUL

Das taktische Legespiel AZUL wurde zum «Spiel des Jahres 2018» gewählt. Die Spieler müssen die Palastwände des portugiesischen Königs verzieren und müssen genügend Steine sammeln, um das Mosaik legen zu können. Dabei darf man aber nicht zu viele reservieren, da überflüssige «Azulejos» zu Punktabzügen führen. Für zwei bis vier Fliesenleger ab 8 Jahren.



FUNKELSCHATZ

Das spannende Sammelspiel FUNKELSCHATZ wurde zum Kinderspiel des Jahres 2018 gewählt. Die Drachenkinder haben einen Schatz entdeckt: eine Eis-Säule mit eingefrorenen Funkelsteinen. Die Spieler entfernen einen Eis-Ring nach dem anderen und bringen die Eis-Säule zum Schmelzen. Wer besitzt am Ende die meisten Funkelsteine? Für zwei bis vier Drachenkinder ab 5 Jahren.



EMOJITO

Die Kirsche blickt traurig in die Runde, das Wollknäuel grinst verbissen, und das Schwein freut sich tierisch auf den Matsch! Wie kann man die großen Emotionen glaubhaft und schnell seinen Mitspielern vermitteln? Die Karten zeigen die geforderte Emotion. Nur Mimik und Geräusche sind erlaubt, um diese Gefühle im Spiel zu erklären. EMOJITO – das Spiel der großen Emotionen für Spieler ab 7 Jahren.



MAJESTY

Als angehende Königinnen und Könige versuchen die Spieler, ihr Reich aufzubauen, um gekrönt zu werden. Die Müllerin

oder eine Adlige, die Hexe oder der Wirt, jede Person spielt eine entscheidende Rolle im Königreich. Mit seinen leichten Regeln ist MAJESTY das perfekte Spiel für Freunde und Familie. Ab 7 Jahre.

DRAGONWOOD

Tief im Herzen dieses mystischen Waldes lauern wütende Oger oder alberne Kobolde! Sammle Sets von Abenteuerkarten, um dafür Würfel zu erhalten, die du gegen deine Feinde würfeln kannst. Wähle deine Strategie sorgfältig aus, denn die Landschaft vom Drachenwald verändert sich ständig. DRAGONWOOD ist ein stimmiges, toll illustriertes Kartenspiel. Ab 8 Jahren.

Für unsere Kleinen empfehlen wir die neuen Spiele **TSCHU-TSCHU KLEINE EISENBAHN** oder **DAS KUNTERBUNTE IGELRENNEN**.

Unser Tipp für ein Party-Spiel für Erwachsene **MÖRDERISCHE DINNERPARTY** Servieren Sie Ihren Gästen einen Mord zum Dinner. Wer hat den boshafte Lord Facelift auf dem Gewissen? Auf der Jagd nach dem Mörder schlüpft jeder Gast in einen originellen Charakter. Schön gestaltete Rollenbücher, witzige Dialoge und eine Hörspiel-CD helfen, den raffinierten Fall zu knacken. Ab 16 Jahre. Spieldauer drei bis vier Stunden.

Kommen Sie an unseren ersten **FAMILIENSPIELABEND** am 9. November um 19 Uhr in der Ludo. Dort können Sie die neuen Spiele nach Lust und Laune ausprobieren.



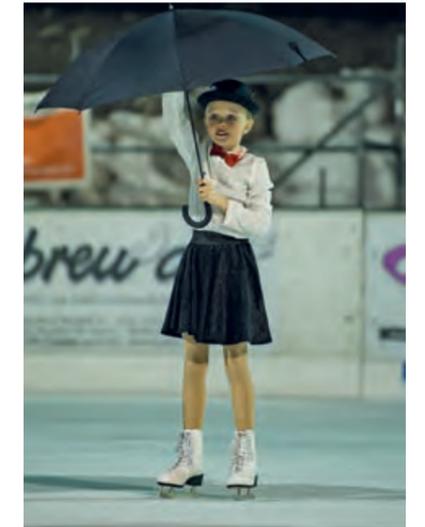
Ludothek Schwarzenburg · Einschlag 21 · 3150 Schwarzenburg · Tel 079 388 54 42
www.ludothek-schwarzenburg.ch · info@ludothek-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten · Dienstag, 15.30 - 17.30 Uhr · Samstag, 9.30 - 11.30 Uhr

STILSICHER AUF BLANKEM EIS

DIE EISLAUFSCHULE ISCHZYT BAUT IHR KURSANGEBOT AUS UND BIETET NEBEN KINDER- AUCH ERWACHSENENKURSE AN.



Vermitteln Freude am Eiskunstlaufen: Katja Staudenmann, Linda Hürst, Livia Guillebeau und Lena Staudenmann (v. l. n. r.)



Sie wollen mehr als nur Runden drehen auf dem Eis? Mit einer Rückwärtsfahrt beeindrucken? Dann sind Sie in der Eisschule Ischzyt richtig. In der kommenden Wintersaison bieten die vier Synchroneskunstläuferinnen Katja und Lena Staudenmann, Linda Hürst und Livia Guillebeau wieder Kurse für Erwachsene auf der Kunsteisbahn Schwarzwasser an. «Der im letzten Jahr angebotene Schlittschuhkurs für Erwachsene war sehr gefragt, womit wir nicht gerechnet hatten», meint Livia Guillebeau. Deshalb führen die vier Eisläuferinnen dieses Jahr an zwei Abenden im November und Januar von

18.45 bis 20 Uhr einen Erwachsenenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene durch.

Weiterhin im Angebot sind die beliebten Schlittschuhkurse für Kinder. «Wir freuen uns, unsere Leidenschaft fürs Eiskunstlaufen weitergeben zu können», meint Livia. Über 35 Kinder liessen sich letzten Winter vom Eiskunstlauf-Fieber auf der Eisbahn Schwarzwasserbrücke infizieren. Interessierte Kinder sind eingeladen, am Samstag, 27. Oktober am Schnuppertraining teilzunehmen. Der Kinderkurs wird in vier verschiedene Leistungs-

gruppen unterteilt, um die Kinder optimal zu fördern. Während die jüngeren Gruppen ihre ersten Schritte auf dem Eis üben, erlernen die fortgeschrittenen schwierigeren Elemente. Ende Saison dürfen die Kinder einen niveaugerechten Test in der Eisschule oder auf Wunsch offizielle Sternteste absolvieren. Zum Saisonabschluss gibt es jeweils die beliebte Ischzyt-Show.

Weitere Infos und Anmeldungen Eisschule Ischzyt Livia Guillebeau, 079 295 81 31 oder ischzyt@gmail.com

www.ischzyt.jimdo.com

für naturgesundes leben in Schwarzenburg

swidro drogerie hüttinger

Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg

Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34

www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

SELBSTSTÄNDIG BIS INS HOHE ALTER

MÖGLICHT LANGE SELBSTSTÄNDIG BLEIBEN UND NICHT AUF SICHERHEIT VERZICHTEN? DIES IST MÖGLICH IN DEN SENIORENWOHNUNGEN VOM «PFLEGI».

Das Lob, das der kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektor Pierre Alain Schnegg dem Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland (PBSL) überbrachte, war ein schönes Geschenk zum 20-jährigen Jubiläum des regionalen Gesundheitsversorgers: «Ich freue mich, dass es Ihnen gelungen ist, Ihre Ideen zur medizinischen Versorgung und zur Betreuung und Pflege in Ihrem Einzugsgebiet vorbildlich zu organisieren.» So vereint das PBSL heute unter einem gemeinsamen Dach, was anderswo von unterschiedlichen Anbietern geleistet wird. «Vom Fahrdienst und der Tagesstätte über betreutes Wohnen bis hin zur Spitex und der stationären Pflege mit eingebundener Demenzabteilung bieten wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen», meint PBSL-Geschäftsführer Werner Wyss. Das betreute Wohnen ist dabei ein wichtiger Puzzestein im sogenannten integrativen Ansatz, der eine gemeinsame räumliche Betreuung von Menschen mit und ohne Demenz anstrebt

WO SELBSTSTÄNDIGKEIT UND BETREUUNG HAND IN HAND GEHEN

Was tun, wenn gesundheitliche Beeinträchtigungen den Verbleib in den eigenen «vier Wänden» mühsam machen, wenn das Bedürfnis nach einer Verkleinerung des Haushaltes, nach einer Wohnung ohne Treppensteigen und ohne Schwellen, nach Wohnen in Sicherheit wächst, andererseits einem Heimübertritt der Wunsch nach grösstmöglicher Selbständigkeit und auch der nach wie vor tiefe Pflegebedarf im Wege stehen? «Hier kann das betreute Wohnen eine Alternative sein», ist Werner Wyss überzeugt. Das Konzept



In den sieben Seniorenwohnungen wohnen Rentner selbstständig und können bei Bedarf von den Dienstleistungen des benachbarten Pflegezentrums profitieren.

«Wohnen mit Sicherheit» ist ausgerichtet auf eine möglichst lange Nutzung der eigenen Ressourcen durch die Mieter und durch ihr Umfeld. Ein 24-Stunden-Notfalldienst ist Teil des Grundangebotes. Alle weiteren Leistungen wie Mahlzeitendienst, Wäscheservice, Reinigungsdienst oder Pflege-, Spitex- und Betreuungsleistungen richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Mieter. «Wir durchbrechen damit eigentlich die Trennung von ambulant hier, stationär dort und verbinden beide Bereiche fließend.» Die unmittelbare Nachbarschaft zum Pflegezentrum, die Möglichkeit, sich an kulturellen und sozialen Anlässen des Gemeindeverbandes zu beteiligen, können zudem Hemmschwellen zum «Heim» abbauen – sollte dereinst ein Übertritt zwingend werden.

ANGEBOT SOLL ERWEITERT WERDEN

Noch umfasst das Angebot des Gemeindeverbandes nur sieben barrierefreie Wohnungen im Gebäude der Schlosspraxis. «Wir überlegen uns, auch private Haushalte in der unmittelbaren Umgebung an unserem Notfalldienst teilhaben zu lassen.» Mit der Bauherrschaft der «Neubausiedlung Schlossgasse», die per Ende 2019 fertiggestellt wird, wird aktuell die erste Erweiterung geplant und ausgearbeitet. Somit werden die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner der 21 neuen Eigentums- und Mietwohnungen ebenfalls von den abonnierbaren PBSL-Dienstleistungen profitieren können.

Kontakt Gemeindeverband Pflege und Betreuung, Schwarzenburgerland, 031 734 35 35, hanni.bachofner@pbsl.ch
Text Martin Schwander, Foto Werner Wyss

«ES ISCH GUET GSI»

DER THEATERAUTOR UND REGISSEUR RUEDI STALDER AUS ABLIGEN VERSTARB 85-JÄHRIG. EIN NACHRUF VOM EINSTIGEN DORFPFARRER ULRICH J. GERBER.

Meine Familie lebt seit Generationen im Jura und pflegt die Zweisprachigkeit. Mit meinen Geschwistern sassen wir jeweils am Abend in der Stube, um den berndeutschen Sendungen im Radio zu folgen. Die von Ruedi Stalder in den Jahren seines Wirkens beim Radio ins Berndeutsch übertragen und inszenierten Stücke von Jeremias Gotthelf, Simon Gfeller und anderen gingen mir unter die Haut. Besonders das bewegte Leben meines Namensbruders Ueli von Jeremias Gotthelf berührten mich tief. Es kam vor, dass ich eine verborgene Träne beim Einschlafen mit der Bettdecke abwischte.

Ich hatte das Glück, diesen aussergewöhnlichen Menschen und Lehrmeister viele Jahre später in Albligen persönlich kennen zu lernen, als ich dort von 2000–2007 als Pfarrer wirkte. Da seine geistreiche und tapfere Gattin Margrith im Kirchgemeinderat sass und später auch Präsidentin wurde, ergaben sich zusätzliche Kontakte mit Ruedi. Als Zweisprachiger schätzte ich es sehr, wenn er mir nach einer Predigt seine sprachlichen und rhetorischen Anregungen mit menschlichem Fingerspitzengefühl und professioneller Kompetenz kundtat. Auch bei kirchlichen Veranstaltungen durfte ich auf die Mitarbeit von Ruedi zählen. Zum Beispiel bereicherte er 2002 den Gottesdienst am Bezirksfest Schwarzenburg in der

Kirche Albligen mit einem Beitrag aus seiner berndeutschen Fassung der Ringparabel aus Nathan dem Weisen.

Als profunder Kenner der Schriftsteller Carl Albert Loosli, Jeremias Gotthelf und Simon Gfeller konnte Ruedi auch gewonnen werden, uns sein Wissen mit kurzen Lesungen aus den Werken der genannten Autoren sehr lebensnah und lebendig in der Kirche Albligen vorzustellen. Seine damaligen

Beiträge zu Carl Albert Loosli nahm Radio DRS auf und die CDs sind noch heute bei Radio RABE Bern zu beziehen. Gerne besuchte ich im Rütihubelbad die Theateraufführungen der Emmentaler Liebhaber Bühne (ELB), die Ruedi 1960 mitgegründet hatte. Mehr als 50 Jahre bearbeitete er für die ELB Stücke und führte 35 Jahre lang Regie. Oft übernahm er auch selbst eine wichtige Rolle als Spieler.

Als ich Ruedi Stalder vor noch nicht so langer Zeit in seiner Stube fragte, was ihm das langjährige Theaterdasein heute bedeute, antwortete der schon geschwächte Ruedi in seiner ihm gewohnten Theatersprache prägnant und bündig: «Es isch düre, es isch guet gsi.» Nun ist auch sein reiches Leben «düre». Der Mundartautor und Radiomann verstarb am 12. Juli 2018.

Text Ulrich J. Gerber



Ruedi Stalder führte nicht nur Regie, er übernahm oft selber eine Rolle und spielte häufig – wie in dieser Szene – an der Seite seiner Gattin Margrith.

Bestattungsdienst Zbinden
Bestatter mit eidg. Fachausweis

Herzlich - Individuell - Kompetent
078 847 69 88
078 600 94 75
www.bestattungsdienst-zbinden.ch

volz
Da staunt das Auge.

Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
Bernstrasse 4 · 3150 Schwarzenburg · T 031 731 17 22 · www.volz-optik.ch

Illustrationen Mo Richner

«VRENELI ABEM GUGGISBÄRG» ALS TEENIEROMAN? DER BERNER AUTOR BRUNO BLUME AUS SANGERNBODEN ÜBER SEIN NEUSTES BUCH.

AUS DER ZEIT, IN DER ZEIT



Braucht es ein neues Buch übers Vreneli vom Guggisberg?

Bruno Blume: Braucht es überhaupt neue Bücher? Es hat ja noch niemand alle bisherigen gelesen. Wenn eine Geschichte etwas Neues oder eine unbekannte Sichtweise beschreibt, dann machen neue Bücher Sinn.

Bringen Sie mit ihrem Buch «Vor Kummer sterbe ich» etwas so Neuartiges?

So viel ich weiss, erzähle ich als Erster die Geschichte von Vreneli und Hans-Joggeli von deren Kindheit an bis zum Ende – bis Hans-Joggelis eigene Kinder sein Haus verlassen. Wichtiger ist mir aber der Bezug der 350-jährigen Geschichte zu uns und unserer Zeit. Sowohl die traurige Liebesgeschichte als auch die damalige Lebensweise und die Umstände gehen uns etwas an.

Inwiefern? Wir leben doch ganz anders als die Menschen hier um 1650. Einen Bezug haben Sie gerade genannt: Die Geschichte spielt hier, im Schwarzenburgerland, in der Schweiz. Es war eine andere Zeit, ganz klar, aber vieles ist noch heute ähnlich. Wie wir uns verlieben, beispielsweise. Oder das Getratsche im Dorf. Oder wie Gerichtsprozesse ablaufen. Und natürlich die Frage, was ein sinnerfülltes Leben aus-

macht, also die Verbundenheit mit der eigenen Arbeit und der «Heimat», also dem Land und den Menschen um sich herum.

Sie erzählen die Geschichte aus der Sicht jugendlicher Geschwister, die mit ihren Eltern aus Deutschland

nach Guggisberg gezogen sind. Wie sind sie darauf gekommen?

Da gibt es viele Gründe. Vreneli und Hans-Joggeli sind selber so jung und mit dem jugendlichen Blick von aussen kann ich frisch und frech schreiben. Vor allem aber kann ich so direkt die Zusammenhänge, die vergleichbaren Momente und auch die Unterschiede erzählen. Ein Beispiel: Die drei Geschwister gehen nicht zur Schule, sie sind Freilerner. Sie gehen nicht nach Lehrplan vor, sondern lernen das, was sie interessiert. Und sie lernen beim Machen, nicht am Pult. So wie Vreneli und Hans-Joggeli gelernt haben. Und dabei innovativ waren, zumindest der Hans-Joggeli in meinem Buch, der die «Brätzeli» im Schwarzenburgerland eingeführt hat (lacht).

Wie kam es zum Untertitel «Vreneli und das Plumpsklo am Ende der Welt»?

Das Plumpsklo ist mehr als eine Metapher. Die Kinder finden es am Anfang einfach nur Scheisse, dass sie in ein altes, abgeschiedenes Haus gezogen sind. Hinter dem Haus steht tatsächlich ein schiefes Plumpsklo, das sie benutzen müssen wie damals im 17. Jahrhundert. Mo Richner hat das sehr schön illustriert, wie auch die Landschaft, das Dorf Guggisberg oder moderne Gegenstände, die den alten sehr ähnlich sind.

Als besondere Zugabe zum schön gestalteten Buch liegt eine CD mit 19

Versionen des Guggisbergliebes bei, darunter drei bisher unveröffentlichte Lieder. Das Crowdfunding dafür wurde auch hier (Heft 2/18) beworben.

Genau. Es kamen über dreitausend Franken zusammen. Das hat die Kosten für die CD aber nur decken können, weil die Bands auf ihr Honorar verzichtet haben. Christine Lauterburg hat zusätzlich an der Vernissage im Juni am 1. Vreneli-Märit in Guggisberg gesungen. Das war eine sehr schöne Erfahrung, dass sich so viele Musiker für das Projekt eingesetzt haben.

Bruno Blume: Vor Kummer sterbe ich. Vreneli und das Plumpsklo am Ende der Welt. Illustriert von Mo Richner. Bern, kwasi verlag 2018. 240 S. 25 Franken mit Musik-CD oder 22 Franken ohne CD.

Bei Direktbestellung unter info@kwasi-verlag.ch gibt der Verlag 10 Prozent Rabatt und erlässt die Versandkosten. Bitte geben Sie das Lösungswort «Schwarzenburger» an.



KASPERLI IST ZURÜCK



Nachdem letztes Jahr der Räuber am Geburtstag der Prinzessin den Geburtstagskuchen stahl und Kasperli diesen auf abenteuerliche Weise zurückholte, muss er dieses Jahr für den kranken Tierlidoktor einspringen. Das Stück «Dr Kasperli wird Tierlidoktor» vom Kasperltheater Gwundernäsi ist eine liebevolle Mitmach-Tiergeschichte für Kinder ab drei Jahren. **Kasperltheater «Dr Kasperli wird Tierlidoktor», Samstag, 27. Oktober, 13.30 Uhr und 15.30 Uhr**, Kirchgemeindehaus Schwarzenburg, Eintritt Kinder Fr. 5.-, Erwachsene Fr. 8.-.

SCHAUEN SIE HIN!

Die politisch und konfessionell unabhängige Gruppierung «Schwarzenburg solidarisch» setzt sich ein für solidarisches Handeln, das den Menschenrechten und der ökologischen Sorgfalt verpflichtet ist. Sie lädt am Dienstag, 23. Oktober zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Dokumentarfilm «Trading Paradise» vom Genfer Regisseur Daniel Schweizer. Dieser deckt Korruptionsskandale, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen von Schweizer Rohstoffkonzernen auf und zeigt, wie engagierte Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen sich für eine Verbesserung einsetzen. Nach der Filmvorführung erfolgt eine kurze Vorstellung der Konzernverantwortungsinitiative, die für international tätige Schweizer Unternehmen eine Sorgfaltsprüfungspflicht einführen will.

Filmabend «Trading Paradise»: Eine tickende Zeitbombe, **Dienstag, 23. Oktober, 19.30 Uhr**, Aula Oberstufenzentrum, Schwarzenburg, Eintritt frei; Kollekte.

KONZERT SING-WANDER-CHOR

Seit 2006 führen Markus Reinhard und Simon Denier eine Sing-Wander-Woche durch. So studierten auch dieses Jahr zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus der Region Bern und Schwarzenburg auf Elba unter anderem neapolitanische Volkslieder und Werke von Liszt, Verdi und Gounod ein. **Konzerte** Kirche Wahlern/Schwarzenburg am Samstag, 13. Oktober um 20.15 Uhr, Reformierte Kirche Münsingen am Sonntag, 14. Oktober um 17 Uhr.

AKTION WEIHNACHTSPÄCKLI

Im letzten Jahr kamen an 500 Sammelstellen in der Schweiz 100'900 Pakete zusammen, ein neuer Rekord, davon 370 aus Schwarzenburg. 33 Sattelschlepper brachten diese in sieben Länder des ehemaligen Ostblocks. Dankbarkeit für und Freude über die Pakete sind schwer in Worte zu fassen.

Neben Mehl, Zucker, Kaffee, Zahnbürsten, usw. nimmt das EGW auch Gestricktes oder Spielsachen für Kinder, die ohne Batterien funktionieren, entgegen. Im Voraus können Spenden im EGW, Wartgässli 6, abgegeben werden. Auch Abholen ist möglich. Sie möchten beim Sammeln und/oder Verpacken mithelfen? Bitte melden Sie sich bis am 28. Oktober bei Christian Heimberg, Tel. 031 731 11 88 oder christian.heimberg@egw.ch.

Sammeltage **Freitag, 16. November, 18 – 20 Uhr**, und **Samstag, 17. November, 7.30 – 17 Uhr**, Coop Einkaufszentrum Schwarzenburg, www.weihnachtspaeckli.ch

VETERANEN SPIELEN AUF

Am Sonntag, 28. Oktober feiert die Veteranen-Musik Bern-Mittelland anlässlich ihres Matinee-Konzertes in der Pöschen das 25-jährige Jubiläum. Umrahmt wird die Feier vom Jodlerklub Guggershörnli. Nach dem Konzert können Sie ein feines Mittags-Menü zu geniessen. Bankettkarten können beim Eingang des Konzertlokals bezogen werden.

Der Veteranen-Musik Bern-Mittelland gehören heute 74 Veteraninnen und Veteranen an – darunter auch sechs Bläser aus Schwarzenburg. Unter der Leitung von Urs Hofmann, der acht Jahre lang die Musikgesellschaft «Harmonie» dirigierte, studiert die Veteranen-Musik traditionelle Blasmusik und neuere Stücke aus allen Musiksparten ein. Für Präsident Gottfried Bucher steht neben dem gemeinsamen Musizieren auch die Pflege der Kameradschaft im Vordergrund.

Matinee-Konzert der Veteranen-Musik Bern-Mittelland, **So. 28. Oktober, 10 Uhr**, MZA Pöschen, www.vmbm.ch

Ihr Muldenservice
**LIECHTI
ENTSORGT**
031 732 40 40

telegramm-telegramm-telegramm

FAMILIENTREFF SCHWARZENBURG

Der Familientreff Schwarzenburg ist ein wichtiger Begegnungsort von Müttern, Vätern und Kindern. Während des Winterhalbjahrs treffen sich Eltern mit ihren Kindern von null bis sechs Jahren einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper. Während die Kinder spielen, können sich die Eltern untereinander austauschen. Sie können unverbindlich und ohne vorherige Anmeldung vorbeikommen. Der Familientreff ist ein gemeinnütziges und freiwilliges Angebot, ein Unkostenbeitrag von fünf Franken pro Besuch erwünscht.

Öffnungszeiten 15. Oktober 2018 bis und am 1. April 2019 jeweils montags von 15 bis 17 Uhr in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper (Frauenvereinshaus, 1. Stock rechts), Güterstr. 4, 3150 Schwarzenburg. Spielpause vom 22. Dezember 2018 bis 6. Januar 2019.

Kontakt: sarah.gabi@gmx.ch.

«60+ UND NUN?»

«Der Seniorenrat unterstützt beratend Behörden, Institutionen und Vereine», so einer der Leitsätze, der nicht nur für das Dorf Schwarzenburg, sondern für alle Gebiete der Gemeinde gilt. Dabei geht es nicht nur um Anliegen von Senioren. Es gilt generationenübergreifend zu denken, zu leben und dies zu fördern. So ist dem Seniorenrat die Weiterentwicklung eines generationen- und gesellschaftsverträglichen sozialen Sicherungsnetzes ein Anliegen. Dazu benötigt er Vertreter aus dem ganzen Gemeindegebiet. Sind Sie 60 Jahre oder älter und an einer Mitwirkung interessiert? Dann sind Sie an einer der nächsten Sitzungen am 22. Oktober oder 27. November um 14 Uhr in der «Landschryberli» im Restaurant Bühl in Schwarzenburg herzlich willkommen. Weitere Informationen unter seniorenratschwarzenburg.ch oder beim Leiter Heinz Schüpbach (031 731 17 32).

FÜR QUEREINSTEIGER

Der Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK eignet sich für Frauen und Männer, die in den Pflegeberuf einsteigen wollen oder sich auf die Pflege von Angehörigen vorbereiten möchten.

Vorkenntnisse sind keine nötig. In einem Theorieteil erwerben die Teilnehmenden die Grundlagen zur Pflege und Betreuung, im Praktikum in einem Pflegebetrieb können sie das neue Wissen anwenden und vertiefen. Die Berufsaussichten mit dem schweizweit anerkannten Zertifikat «Pflegehelfer/-in SRK» sind gut: Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Absolventen des Lehrgangs rasch eine Stelle finden. Ausserdem legt der Lehrgang die Basis für eine berufliche Weiterentwicklung als Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) EFZ. Der Lehrgang «Pflegehelfer/-in SRK» startet jeden Monat und kostet 2'920 Franken. Weitere Informationen und Anmeldung www.srk-bern.ch/ph

AQUAGYM-KURSE NEU IN RIGGISBERG

Ende 2018 wird das Hallenbad im Bernaville geschlossen. Still und von vielen unbemerkt verschwindet damit auch ein reichhaltiges Angebot von Schwimm- und Aquasport-Kursen. So fallen beispielsweise die 14 AquaGym-Kurse gänzlich weg. Therese Reber,



Im Schlossgarten Riggisberg bietet Therese Reber neu auf selbstständiger Basis AquaGym-Kurse an.

eine der vier AquaGym-Leiterinnen an der Volkshochschule Schwarzenburg, suchte nach Alternativen, um einen Teil der Kurse weiterführen zu können.

Seit Anfang August finden die AquaGym-Kurse nun im Hallenbad im Schlossgarten in Riggisberg statt. «Die Suche nach einem Zeitfenster brauchte Geduld, doch das Engagement hat sich

gelohnt», so die AquaGym-Instruktorin Therese Reber, «die Kurse sind bereits gut besetzt.» Interessenten können unverbindlich eine Schnupperlektion besuchen und jederzeit einsteigen. Weitere Informationen und Angebote auf aqua-gymgantrisch.ch.

 **Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst**
Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57
Unsere Dienstleistungen
Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahnen nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.

TIEF BEEINDRUCKENDE KUNSTWERKE

Im November dieses Jahres organisiert der Kunstverein Schwarzenburg im Gewölbekeller des Schlosses Schwarzenburg sowie im Schlosshof und angrenzenden Räumen erstmals eine Kunstausstellung. Der Kunstverein, der 2016 aus dem Verein Gnomengarten hervorging und mit seinen Aktivitäten das Dorf und die Gemeinde Schwarzenburg künstlerisch bereichern will, konnte die beiden Schweizer Künstlerinnen Anna Schmid und Barbara Bandi für die Ausstellung gewinnen.

Die Spiezerin Anna Schmid ist Bildhauerin und arbeitet ihrer Skulpturen mit der Motorsäge aus dem rohen Stamm heraus. Seit 2003 zeigt sie ihre Objekte, die voller Energie und Lebendigkeit sind, in Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland. Beim genauen Betrachten erschliesst sich eine fein ausgearbeitete Oberfläche und eine sensibel gestaltete Inszenierung des im Holz verborgenen Eigenlebens. Über ihre Objekte meint die 54-jährige Künstlerin: «Täuschung

und Irritation sollen den Fokus des Betrachters auf Form und Inhalt richten und die starke Präsenz des Materials in den Hintergrund rücken.»

Barbara Bandi fasziniert bei ihrer künstlerischen Arbeit die Möglichkeit, mit Hilfe des Tiefdrucks ein Motiv spielerisch in stets wechselnden Kombinationen zu variieren. Jeder Abzug wird so zu einem eigenständigen Unikat. In drei unter dem Oberbegriff «Babel» entstandenen Serien, sowie früheren Blättern zu den Themen «Klimawandel» und «Vanitas» beschäftigt sich die 72-jährige Bernerin mit dem urbanen Lebensgefühl und setzt sich dabei augenzwinkernd mit heutigen Befindlichkeiten, geheimen Sehnsüchten und Ängsten auseinander.

KUNSTAUSSTELLUNG
Vernissage 2. November, 18 Uhr,
Finissage 11. November
 Schloss Schwarzenburg
 Eintritt frei, Öffnungszeiten auf
kunstverein-schwarzenburg.ch

VERANSTALTUNGSKALENDER

04.10.2018	Blutspenden - Samariterverein	MZH Pöschen
12.10.2018	Ben Vatter: «Gvätterle»	Schloss Schwarzenburg
13.10.2018	Lotto	Bären Albligen
	Konzert «Sing-Wander-Chor»	Kirche Wahlern
15.10.2018	Albliger Stamm	Bären Albligen
17.10.2018	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
18.10.2018	Markt	Dorf Schwarzenburg
20.10.2018	Tag der offenen Tür	Webstube Schwarzenburg
23.10.2018	Filmabend «Trading Paradise»	Aula OSZ Schwarzenburg
	«Wiisch no» – Rund um die Erzählkunst	Schloss Schwarzenburg
24.10.2018	Bücherhits	Bibliothek Schwarzenburg
26.10.2018	Konzert «Le petit Mish-Mash»	Schloss Schwarzenburg
27.10.2018	Figurentheater der Spielgruppe	Kirchgemeindehaus
28.10.2018	Jubiläumskonzert Veteranenmusik Bern-Mittelland	MZH Pöschen
2./3./4.11.2018	Kunstaussstellung	Schloss Schwarzenburg
04.11.2018	Stefan Heuss. Die grössten Schweizer Patente	Schloss Schwarzenburg
9./10./11.11.2018	Kunstaussstellung	Schloss Schwarzenburg
14.11.2018	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
15.11.2018	Albliger Stamm	Bären Albligen
16./17.11.2018	Aktion Weihnachtspäckli	Coop Schwarzenburg
21.11.2018	Gschichtezyt	Bibliothek Schwarzenburg
22.11.2018	Markt	Dorf Schwarzenburg
01.12.2018	Adventskonzerte MG Harmonie	Kirche Wahlern

Das Regionalmuseum mit der Ausstellung «Verdingt im Schwarzenburgerland» ist immer sonntags und an allgemeinen Feiertagen von 14 - 17 Uhr geöffnet.

Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

Foto Peter Zbinden



IVO BRÜCKLMAYER: Leidenschaft ist Fotografieren. Der Hobbyfotograf knipst am liebsten Flugzeuge und reist für den perfekten «Shot» um die halbe Welt. Aber auch Aufnahmen vom Nachthimmel oder von Skylines faszinieren den 22-jährigen.

Daneben ist der gelernte Fachmann Betriebsunterhalt mit Leib und Seele YB-Fan. Nicht nur in guten Zeiten, auch wenn es der Mannschaft mal grad nicht so rund läuft, lässt er wenn möglich keinen Match aus.

HERBSTAPÉRO

18. November 2018 ab 11 Uhr beim Lindenareal. Stossen Sie mit uns auf goldige Spätherbst-Tage an, während Kinder in der Kunstkiste auf dem Dorfplatz etwas Vorweihnachtliches basteln. Schauen Sie bei den Geschäften im Dorf vorbei und gewinnen mit etwas Glück einen tollen Preis beim Wettbewerb der Detaillisten.

schwarzenburg

Gemeinde Schwarzenburg · Bernstrasse 1 · 31 50 Schwarzenburg